



Rotraut Susanne Berners
wundersame Bilder

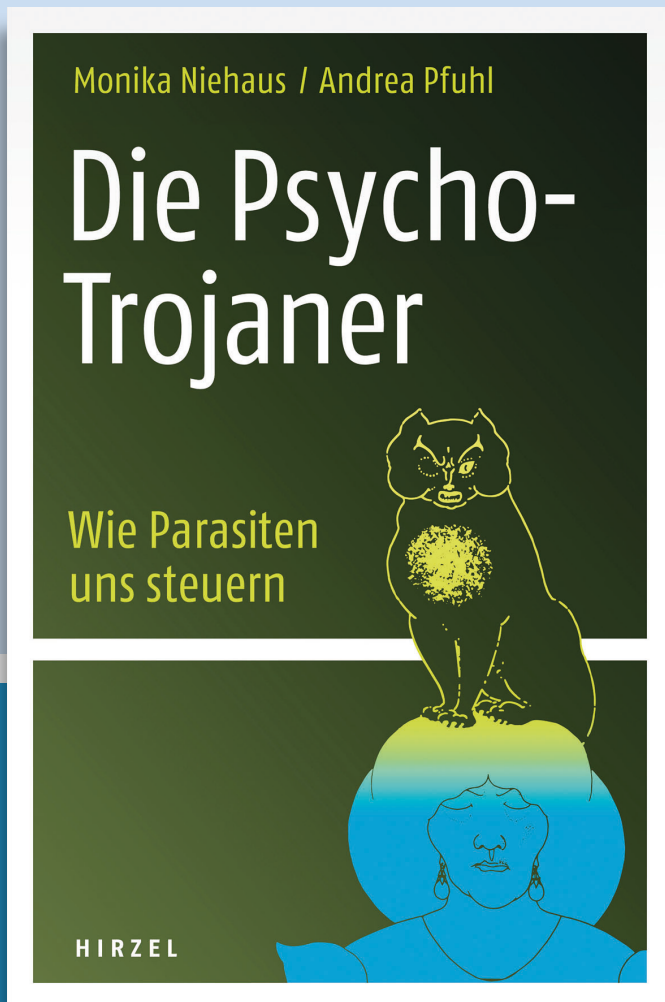
Charlotte Schiller
in neuem Licht

Ein Vierteljahrhundert
Klopfer & Meyer Verlag



Fremdgesteuert von Parasiten

Parasiten sind allgegenwärtig, praktisch kein Lebewesen ist vor ihrer unerwünschten Zuneigung sicher. Die raffiniertesten von ihnen haben sogar die Fähigkeit entwickelt, das Verhalten und die Psyche der Wirte zu ihrem eigenen Vorteil zu steuern. Auch beim Menschen können Parasiten zu auffälligen psychischen Veränderungen führen. Heute steht gut ein Dutzend Infektionserreger im Verdacht, psychiatrische Erkrankungen auszulösen, doch vermutlich sind es deutlich mehr. Einige dieser „Psychoparasiten“ mit ihren schier unglaublichen Tricks werden hier vorgestellt – aber auch „klassische“ Parasiten, die seit eh und je die Geschicke der Menschheit beeinflusst haben, vielleicht mehr als Generäle und Könige, denen man dies gemeinhin zuschreibt.



Monika Niehaus und Andrea Pfuhl
Die Psycho-Trojaner. Wie Parasiten uns steuern
2016. 238 Seiten. 28 Abbildungen
Kartoniert
€ 24,90 [D]
ISBN 978-3-7776-2622-2
E-Book: PDF. € 24,90 [D]
ISBN 978-3-7776-2638-3

www.hirzel.de



Foto: Burkhard Riegels

Weltflucht und Weltinteresse...

... aus dieser ganz besonderen Mischung bestehe das Lesen, konstatierte Jenny Erpenbeck in ihrer Laudatio auf besonders herausragende Buchhandlungen bei der diesjährigen Preisverleihung. Und »diese Mischung begegnet uns im Geschäft des Bücherverkaufens wieder«, jedenfalls im Idealfall, wenn die Treff- und Kommunikationsorte »ein Paradies für unsere Synapsen« werden, wie der Verleger Manfred Metzner definierte. Oder »Oasen der Konzentration, des heiteren Ernstes«, wie Michael Knoche, der vormalige Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek in Weimar, die nun mit einem Gütesiegel ausgezeichneten Buchläden nannte: »Orte des Verweilens und unverzichtbar als Orte des Miteinander-Redens«. Wir freuen uns und gratulieren, besonders den dreizehn für ihr großes Engagement gewürdigten BuchhändlerInnen aus Baden-Württemberg.

Zu gratulieren gibt es derzeit viel: den mit Literaturpreisen bedachten oder den auf zahllosen Short- und Long- und Hot-Listen genannten Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die zum Teil schon vor Bekanntgabe der Namen nur aufgrund ihrer Platzierung zu Lesungen eingeladen werden – die Auflisterei treibt schon seltsame Blüten!

Wie ja auch das Feiern von Jubiläen, zu welchem Thema der allerschönste Kommentar von Wolfgang Hildeheimer mit seiner Kurzgeschichte über das »Pilzjahr« stammt. Aber dazu in der nächsten Ausgabe, denn dieses *Literaturblatt* quillt schon von Gratulationen schier über: Charlotte Schiller (250. Geburtstag), Rotraut Susanne Berner (Hans-Christian-Andersen-Preis), Peter Weiss (100. Geburtstag), Klöpfer & Meyer (25. Bestehen des Verlags).

Wir wünschen Ihnen einen Bücherherbst mit schönen Entdeckungen und Leseerlebnissen!

Irene Ferchl

Inhalt

	Literaturszene	4
Porträt:	Die Illustratorin Rotraut Susanne Berner	6
Literaturgeschichte:	Charlotte Schiller zum 250. Geburtstag	9
Verlage:	Vor 25 Jahren wurde Klöpfer & Meyer gegründet	12
Aktuelle Buchkritik:	Belletristik und Sachbuch	14
	Rätsel: Wer ist's?	23
Fragebogen:	Beantwortet von Leni Breymaier	23
	Ausstellungen zu Literatur und Büchern	24
Literaturkalender	für November und Dezember	25
	MitarbeiterInnen/Impressum	30

November

Fundstück

Ammenäh Schlupferle – Man sieht's direkt, wie sai Mädle sich zärtlich an ihn schmiegt, an ihn hinschlüpft. Da kann er nur noch sagen:

»Du bisch mai Ammenäh Schlupferle.«

Bussiera – Hat er mit Erfolg ähbändelt, bussiert er bald darauf ganz fleißig, also flirtet, was das Zeug hält – und jeder weiß es. Stammt die Angebotete gar aus dem Nachbarort, wird so richtig gschwätzt:

»Der bussiert oine vom Nachbars ecka!«

Fuße – Erste Annäherungsversuche sind's, wenn er mit seinem Fuß erst ein bisschen an ihrem Fuß reibt, fußelt, und dann immer zärtlicher wird, weil er ja mit ihr anbandeln will.

Unglaublich, aber wahr: Polyglott hat einen *Sprachführer Schwäbisch* herausgebracht, dem ein Mini-Sprachführer zum Mitnehmen beiliegt, auf dass man jederzeit und allerorten auf Schwäbisch flirten und fluchen könne. Uns scheint allerdings, dass Fremde, wenn sie von Bäradregg (Lakritze), Öhbed (Abend), Soilbäh (Seilbahn), Ufferdiere (Ouverture), Virdale (Viertel) sprechen, beziehungsweise obige Formulierungen benutzen, nur auf erstauntes Unverständnis stoßen. Aber nach dem soeben beendeten Cannstatter Wasen und vor der Großen Landesausstellung »Die Schwaben – Zwischen Mythos & Marke«, die am 22. Oktober im Landesmuseum Württemberg im Stuttgarter Alten Schloss beginnt, wird ein Berg von weitgehend überflüssigen Schwaben-Büchern erscheinen ...

Preise und Veranstaltungen

Mit dem **Schiller-Gedächtnispreis** würdigt das Land Baden-Württemberg in diesem Jahr Ror Wolf. Er sei, so die Jury, »ein Sprachvirtuose, der sich in seinem Werk gleichermaßen scharfsinnig wie poetisch zwischen allen Genres bewegt. Seit über fünfzig Jahren arbeitet er an einer Literatur, in der das Vertraute fremd wird und das Fremde sonderbar vertraut.« Die Förderpreise gehen an die jungen Dramatiker Miroslava Svobikova und Stefan Hornbach, die Preisverleihung findet am 8. November in Stuttgart statt.

Der diesjährige **Hermann Hesse Literaturpreis** geht an Christian Kracht. Seine stilistisch vollendete Prosa betöre und verstöre gleichermaßen, heißt es über den 1966 geborenen Schweizer Schriftsteller. Zuletzt erschien von ihm der Roman *Die Toten*. Die Preisverleihung findet am 18. November im Karlsruher Rathaus statt.

Der **Christian-Wagner-Preis 2016** wird dem Lyriker Kito Lorenc für die »subversive Schönheit seiner Gedichte zwischen ernster, genauer Weltwahrnehmung und selbstreflexivem Sprachwitz« zugesprochen. Ganz im Geiste Christian Wagners bezieht er Themen, Stoffe und Sprache aus der Gegend, aus der er stammt und in der er lebt: der Niederlausitz, in der sich deutsche und sorbische Kultur verbinden. Die Preisverleihung ist am 19. November in Leonberg.

Der Förderkreis Deutscher Schriftsteller in Baden-Württemberg verleiht den **Thaddäus-Troll-Preis 2016** an die Autorin Felicitas Andresen für ihren Roman *Sex mit Hermann Hesse*. Es sei ein Schelmenroman, der in einem schnoddrig-respektlosen Ton aus der Diensthelferperspektive auf den großen Dichterhelden schaut und dessen allzumenschliche Seiten aufspürt. Die Preisverleihung findet am 14. Dezember in der Stadtbibliothek Stuttgart statt.



Der »Preis der Stiftung Buchkunst 2016« (die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert) geht an den *Architekturführer Köln*, gestaltet vom Designbüro »großgestalten« und erschienen im Verlag der Buchhandlung Walter König, beide Köln. Aus 788 Einsendungen hatte die Jury zu wählen und begründet folgendermaßen: »Mit dem *Architekturführer Köln* erlebt man sein grünes Wunder: Dem Anschein nach ein Taschenbuch, erweist sich der Band als erstklassig gestalteter Bildband, in dem die klassische Schwarzweißfotografie ein Bündnis mit der nicht minder strengen Typografie eingeht. Doch aufs Leichteste belebt und bewegt wird das Erscheinungsbild durch die grüne Zusatzfarbe, die vom Umschlag ins Innere wandert und dazu eine kleine Kölner Kulturgeschichte erzählt. Womit große Wirkung erzielt wird. So ist das ganze Buch ein dialektisches Spiel zwischen Schein und Sein, klein und groß, karg und reich. Und immer geht es zugunsten des Letzteren aus: *Der Architekturführer Köln* ist ein grundlegendes Werk seines Genres, ein großes Meisterwerk der Gestaltung und somit ein wahres Juwel.« Gekürt wurden außerdem drei Gewinner des Förderpreises für junge Buchgestaltung und 25 schönste deutsche Titel, je fünf in fünf Kategorien. Diese »25 schönsten« sind ausgestellt: bei den Stuttgarter Buchwochen (10. 11. bis 4. 12.), im Christian-Wagner-Haus Warmbronn (4. 12.), in Jos Fritz Buchhandlung und Antiquariat, Freiburg (12. 12. bis 7. 1.) und im Regierungspräsidium Stuttgart (12. 12. bis 13. 1.).

Dezember

Am 10. November öffnen die **66. Stuttgarter Buchwochen**, deren Zielgruppe laut städtischer Homepage recht breit ist: »Diese Veranstaltung ist besonders geeignet für Jugendliche, Kinder, Senioren und Unternehmen im Alter ab 4 Jahren.« Also für alle – und mit 5 Euro für die Dauerkarte auch für jeden erschwinglich.

Bis zum 4. Dezember sind im Haus der Wirtschaft rund 25 000 Bücher ausgestellt, an Verlagsständen und in Sonder-schauen: Autoren aus Baden-Württemberg, Glauben heute, Kaufkalender 2017. Das Gastland ist in diesem Jahr Norwegen und es präsentiert neben zahlreichen Büchern eine Reihe renommierter SchriftstellerInnen, von denen die meisten mit ihren deutschen ÜbersetzerInnen auftreten: Roy Jacobsen mit Hinrich Schmidt-Henkel, Kjersti A. Skomsvold mit Ebba D. Drolshagen, Tore Rem mit Daniela Stilzebach, Gard Sveen mit Günther Frauenlob und Liv Marit Weberg mit Nora Pröfrock. Weitere Lesungen und Vorträge, ein Schnupperkurs Norwegisch, Filme und eine Fotoausstellung runden das Programm ab. Wie immer gibt es außerdem zahlreiche Schülerlesungen und Kinderveranstaltungen rund um den kleinen Drachen Kokosnuss.

www.stuttgarter-buchwochen.de

Einen Tag später wird die **34. Karlsruher Bücherschau** eröffnet, die vom 11. November bis 4. Dezember im Regierungspräsidium am Rondellplatz stattfindet. Auch deren Gastland kommt aus dem Norden: Schottland. Mitgebracht werden die Autoren John Burnside und Alice Greenway, Country Dancing, eine Multivisionsschau und natürlich jede Menge Bücher. Wie auch in Stuttgart gibt es täglich mehrere Lesungen und/oder Vorträge und bei den Veranstaltungen für die Kleinen einen Malwettbewerb und Bastelworkshop zu Janosch.

www.karlsruher-buecherschau.de

In Freiburg ist ein Jubiläum zu feiern: das **30. Literaturgespräch**. Die Eröffnungslesung bestreitet am



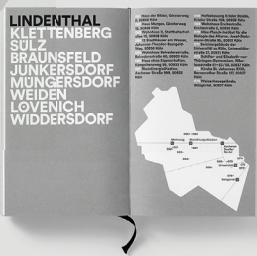
10. November Guntram Vesper, an den beiden folgenden Tagen lesen und sprechen im Rathaus: Carolin Callies, György Dragomán, Christian Haller, Alexander Ilitschewski, Barbara Köhler, Thomas Melle, Teresa Präauer, Kerstin Preiwuß und Gerhard Stadelmaier. PeterLicht tritt im Marienbad auf, außerdem werden eine Schreibwerkstatt für Studierende und Schullésungen angeboten.

www.freiburg.de/literaturgesprach

Fünfzehn sein ist auch schon was: Das Literaturhaus Stuttgart wurde im November 2001 eröffnet und feiert nun an zwei Tagen mit allen seinen FreundInnen. Dazu gehören Wieland Backes, Helga Breuninger, Michael Klett, Muhteren Aras und OB Fritz Kuhn; Vincent Klink bringt Geburtstagspralinen, zahlreiche AutorInnen, darunter Carolin Callies und Ulrike Almut Sandig, schenken Sätze für die Hausfassade oder eine Tuch-Edition, Navid Kermani liest aus seinem neuen Roman und spricht mit Insa Wilke, PeterLicht lädt auf sein Sonnendeck ein. Die Gästebücher werden aufgeblättert, Lieblingslyrik und Fotoerinnerungen präsentiert. Am Samstagabend ist im Schauspielhaus das szenische Konzert von Jaroslav Rudis zu Kafkas *Schloss* zu erleben.

www.literaturhaus-stuttgart.de

Das diesjährige **Lesen auf dem Berg** findet bereits zum 12. Mal statt und hat die Flüchtlingsproblematik zum Thema: Eingeladen sind unter anderem Sherko Fatah, Bachtyar Ali und Liao Yiwu. Schauplätze sind wie immer das Hotel Engel, das Kurhaus und der Pfarrsaal in Todtnauberg vom 25. bis 27. November. www.todtnauberg.de



November und Dezember sind wie immer die Monate mit einer Fülle literarischer Veranstaltungen, um nicht zu sagen: Events.

Es beginnt mit der **LesART in Esslingen**, den 22. Literaturtagen, die vom 8. November bis 3. Dezember stattfinden und am 10. 11. glanzvoll mit einem Vortrag der letztjährigen Literatur-Nobelpreisträgerin Swetlana Alexijewitsch in der WLB eröffnet werden. Es folgen Lesungen deutschsprachiger SchriftstellerInnen, darunter Arnold Stadler, Gerhard Falkner, Marlene Streeruwitz, Katja Lange-Müller, Max Goldt, Aris Fioretos, Kathrin Röggla, Wilhelm Genazino, Martin Mosebach, Christoph Ransmayr. Schullésungen und das abschließende Literaturfest gehören wie immer dazu.

www.esslingen.de

Wenn die Vernunft schläft, entsteht zärtliche Poesie

**Rotraut Susanne Berner entwirft wundersame Bilder
für Kinder und Erwachsene**



Von Ulrike Frenkel Die Wörter kommen nicht vom Himmel gefallen, sie haben einen konkreten räumlichen Bezug. Nach Esslingen schickt der Hasenpapa das hungrige Hasenkind in Rotraut Susanne Berners Bilderbuch *Gute Nacht Karlchen*, nach Feuchtingen, als es sich waschen soll, nach Bettlingen, als es schließlich ans Schlafen geht. Ist Karlchen, der von hier nach da im »Pantofflexpress« reisen darf, ein Schwabe, weil seine Erfinderin in Stuttgart aufgewachsen ist, in dessen Umgebung es von Bempflingens und Schnürpflingens nur so wimmelt? So einfach liegen die Dinge natürlich nicht, dazu ist die Arbeit von RSB, wie sie in der Branche respektvoll genannt wird, viel zu komplex. Aber Karlchen, hat sie kürzlich während eines Interviews in ihrer Münchner Altbauwohnung gesagt, sei ihr wahrscheinlich von all ihren Figuren emotional am nächsten: »Der ist halt so ein Kind, wie ich es zum Teil selber war oder vielleicht auch noch bin. Er ist vielleicht auch das Kind an sich, vielleicht auch das Kind, das ich nicht habe. Das mag auch eine Rolle spielen.«

Auf jeden Fall ist der muntere Hase mit seinen recht entspannten Eltern eine ihrer derzeit erfolgreichsten künstlerischen Schöpfungen, ein Wesen, das Kinder und Erwachsene lieben. Was ihm zustößt, ist lebensnah, die Künstlerin findet in Wort und Bild immer wieder fantasievolle, versöhnliche Lösungen für bekannte Situationen, die im alltäg-

lichen Familienmiteinander alle Beteiligten viel Nerven kosten können. Und weil ihre Sprache humorvoll ist und die dazugehörigen Bilder viel Charme haben, mag man sich in ihnen gerne aufhalten. Über eine ganz eigene Schönheit verfügen sie zudem. Die, hat Rotraut Susanne Berner einmal die Surrealisten zitiert, liege für sie etwa auch in der wundersamen Begegnung eines Regenschirms und einer Nähmaschine auf einem Seziertisch. Ein Haus muss bei ihr nicht immer aussehen wie ein Haus, Größenverhältnisse können sich verschieben: »Meine Arbeit ist durchaus auch ein Kampf gegen mich selber und gegen vertraute Ikonografien«, erklärt die vielfach ausgezeichnete, studierte Grafik-Designerin, die im vergangenen August zudem noch den renommierten Hans-Christian-Andersen-Preis für ihr Gesamtwerk bekam.

Wo in den Pariser Kreisen um André Breton und Salvador Dalí viel Grausames zutage trat, wenn die Herren ihre Vernunft schlafen ließen, entsteht bei der 67-Jährigen zärtliche Poesie. Alles, was er zeichnet, lächelt irgendwie, das hat Erich Kästner einmal über ihr Vorbild, den Künstler Walter Trier, geschrieben, der Kästners Kinderbücher kongenial illustrierte. Bei RSB lächelt, wenn auch ganz anders als bei Trier, ebenfalls alles irgendwie. Ein Rabe kann ein Nest bewachen, in dem eine Kleinfamilie gemeinsam liest, eine freche Sonne kann einen mürrischen Mond ablecken und eine Frau sich, immerhin unter dem Schutz eines Parapluies, selbst in den Regen stellen. Nichts ist unmöglich, vieles scheint in ihrer Darstellung zumindest vorstellbar.

Woher die Bilder kommen? »Man ist ja aus vielen Erinnerungen, Befindlichkeiten, Kraftquellen zusammengesetzt«, sagt Berner, »eine Kraftquelle ist sicher meine Kindheit, die nicht unbeschwert war im engeren Sinne. Aber in dem schwierigen, pietistischen Umfeld, in dem





Die Wimmelbücher seien ein Musterbeispiel für die Konstruktion einer kunstvollen und komplexen Welt voller kleiner bedeutsamer Geschichten – so die Jurybegründung für den Hans Christian Andersen-Preis 2016 (Alle Abb. © R. S. Berner)

ich aufgewachsen bin, das von der Idee von Schuld und Strafe beherrscht war, hatte ich ein Privileg, das Kinder damals oft hatten: Freiheit. Das ist ein Kapital, das man nicht unterschätzen darf.«

Ihre ersten fünf Jahre in Rotenberg, wo ihre Vorfahren Weingärtner gewesen waren, wo sie mit der Großmutter auf deren Stückle ging, wo Beeren, Nüsse, Blumen wuchsen, seien prägend gewesen. »Die Erinnerung an die Zeit damals ist bestimmt von Geräuschen, Gerüchen, Gewittern, von Kirschernten und Wolkenbrüchen, sehr naturhaft und sinnlich, aber auch voller Angst.« Die folgenden sieben Jahre in Fellbach empfand sie als »auch noch ganz okay«, doch im negativen Sinne prägend war dann der Umzug mit den Eltern und den Geschwistern in den gerade neu erbauten Fasanenhof. Es muss ein Schock für eine Pubertierende gewesen sein, »einfach so umgepflanzt zu werden«, in ein unwirtliches Umfeld, das ihr überhaupt nicht behagte. In ihren fünf Wimmelbüchern, geistige Sehnsuchtsorte allesamt, deren Auflage derzeit bei 1,5 Millionen liegt (sie spielen in Wimmlingen, wo sonst?), gibt es denn auch alles, was Menschen sich, jenseits der großen Sehnsüchte, für ihr näheres Umfeld öfter mal

herbeiträumen: prächtige Bäume und vielfältige Blumen, eine Buchhandlung und einen Bäcker, Busse und Badeweiher. Da ratschen drei Nonnen vergnügt mit dem Koch des Gasthauses Zur Gans, es riecht eine Katze an einem Rosenstrauß, und der Pechvogel Manfred rutscht beim Joggen auf einer Bananenschale aus, lernt dadurch aber Elke kennen, die ihn verarztet – und bald bekommen die beiden ein Baby.

Ob man diese Szenen naiv oder schlicht menschenfreundlich findet, liegt wohl im Auge des Betrachters. Auf jeden Fall aber erzählen sie humorvoll gebrochen davon, wie kleines Glück in Stadt und Land aussehen kann, in jener wortlosen Darstellung, die Rotraut Susanne Berner natürlich nicht selbst erfunden hat – »da gab es ja vorher unter anderem die Herren Brueghel und Mitgutsch« –, denen sie aber eine neue Dimension hinzufügte. »Da mich das Erzählen schon immer interessiert hat, entstand die Idee, den ›Zeitfaktor‹ stärker einzubeziehen.« Und so kann der Betrachter ihr buntes Wimmelingen in allen vier Jahreszeiten anschauen, zu allen Tageszeiten inklusive der Nacht. Er folgt dabei rund 80 handelnden Personen mit den Augen. »Dass es am Ende ein ganzer Roman würde, war mir am Anfang beim Zeichnen nicht

»Die Erinnerung an die Zeit damals ist bestimmt von Geräuschen, Gerüchen, Gewittern, von Kirschernten und Wolkenbrüchen, sehr naturhaft und sinnlich, aber auch voller Angst.«



klar«, erzählt die Autorin. Dass sie in ihrer Arbeit aber immer vom Text her kommt – sie hat ja auch viele Buchcover und -illustrationen für Erwachsene gestaltet –, daraus macht sie keinen Hehl. »Die Ge-

schichte, der Text ist von Anfang an der Motor meiner Arbeit gewesen«, sagt sie. »Deshalb ist die Illustration für mich auch das geworden, was sie heute ist, und nicht das frei gemalte Bild. Angewandte Kunst halt!«

Sie sei in Württemberg durch die Kinderkirche und die Bilder in der alten Bibel ihrer Oma mit den alttestamentarischen Geschichten aufgewachsen wie Kinder heute mit Bibi Blocksberg. Gerade befasst sie sich, als seit langem Ungläubige, mal wieder mit dem religiösen Stoff und ist fasziniert und schockiert gleichzeitig, »von der wunderbaren Sprache und der enormen Gewalt, die da vorkommt«. Fast wissenschaftlich setzt sie sich damit auseinander, denn eigentlich will sie unter dem Titel *Von der Erschaffung des Menschen und des Paradieses* demnächst ein »tolles Heft« publizieren, »aber ich ringe noch damit«. Für die »Tollen Hefte«, die ihr 2012 verstorbener Ehemann Armin Abmeier als textbegleitete Erwachsenen-Spielwiese für Zeichner und Illustratoren in Original-Flachdruckgrafik begründet hat, fungiert sie, noch auf seinen Wunsch hin, inzwischen als Herausgeberin. »Sie sind eine komische Mischung aus etablierter



Doppelseite aus dem 33. Tollen Heft *Das Kind und die Katze*



Bibliophilie und leise anarchistischen Anklängen«, findet Berner. Gerade wurden die Reihe 25 Jahre alt und dafür während der Kinderbuchmesse in Bologna mit einer Ausstellung geehrt, für die sie jetzt weitere Stationen sucht. Das ziehe zwar Energien von ihrer eigentlichen Arbeit ab, bedeute ihr aber viel. »Armin war ein sehr kritischer, aber auch sehr zugewandter Begleiter meiner Arbeit, das war für mich sehr wichtig«, sagt sie – die »Tollen Hefte«, bei denen sie von Anfang an beteiligt war, sind Armin Abmeiers Vermächtnis, das Rotraut Susanne Berner nun alleine weiterträgt. Falls es einen Himmel für Verdienste um die Kunst der Illustration geben sollte, bekommen die beiden dort eines Tages auf jeden Fall einen feinen bunten Doppelthron. //



Zum Weiterlesen und -schauen die neuesten Werke:

Nacht-Wimmelbuch. Gerstenberg Verlag, Hildesheim 2008

Mit Hans Magnus Enzensberger: **Bibs.** C. Hanser, München 2009

Das ABC-Spielebuch und **Der prosaische Hund. Die schönsten Hundetexte.** Verlagshaus Jacoby & Stuart, Berlin 2010/2011

Mit A. L. Kennedy: **Das Wörterbuch der Familie Mausbock**, und Mit Ingrid Bachér: **Das Kind und die Katze.** Die Tollen Hefte, 2004/2010

Mit Jürg Schubiger: **Als der Tod zu uns kam.** Peter Hammer, Wuppertal 2011

Pick pick Picknick. Aladin, Hamburg 2015

Karlchen für jeden Tag. C. Hanser, München 2015

→ **Ulrike Frenkel**, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik und einem Zeitungsvolontariat über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist seit kurzem Redakteurin beim Weinbrenner-Verlag.

In neuem Licht

Charlotte Schiller zum 250. Geburtstag

Von Sabine Fischer Noch immer wird sie als aufopfernd liebevolle Gattin und treusorgende Mutter an der Seite des Weimarer Klassikers gesehen: Charlotte Luise Antoinette von Lengefeld, die trotz anfänglicher Selbstzweifel als 22-Jährige Friedrich Schiller ihr Jawort gegeben hat. Äußerst gebildet sei sie gewesen, doch zugleich, und insbesondere im Gegensatz zu ihrer geistreichen, temperamentvollen Schwester Caroline, eher sanft und auch ein bisschen farblos – eine Einschätzung, die zuletzt 2014 publikumswirksam in Dominik Grafts klischeehafter Verfilmung »Die geliebten Schwestern« in Szene gesetzt worden ist.

Dabei kann seit nun bald zwanzig Jahren in Gaby Pailers wegweisender Monografie *Charlotte Schiller. Leben und Schreiben im klassischen Weimar* nachgelesen werden, dass sich Schiller keinesfalls mit der unbedarfteren Hälfte eines in vieler Hinsicht anregenden Schwesternpaars zufriedengegeben hat. Er wählte vielmehr, ebenso verliebt wie überlegt, eine Gefährtin, die seinem Herzen eine Heimat, seiner Alltagsexistenz einen häuslichen Rahmen und seiner literarischen Arbeit ein verständiges Gegenüber bot. Denn die vor nunmehr 250 Jahren am 22. November 1766 in den thüringischen Landadel geborene und für ein Leben als Hofdame erzogene Aristokratin gehörte zu denjenigen, die im späten 18. Jahrhundert neue Lebens- und Gesellschaftsentwürfe nicht nur diskutierten. Während sich ihre Mutter darum bemühte, im heimischen Rudolstadt eine standesgemäße Versorgungsehe einzufädeln, sehnte sich Charlotte nach einer Existenz jenseits kleinstädtischer Enge. Die Verbindung mit einem der geistigen Elite zugehörigen Dichter, einem zwar bürgerlichen, doch immerhin bereits berühmten, musste dafür die schönsten Aussichten eröffnen. Auf das heimliche Verlöbnis der Verliebten konnte dank im Hintergrund (vor allem auch der finanziellen Absicherung wegen) eifrig gezogener Fäden Anfang Februar 1790 eine Heirat folgen, die anfangs gar unter dem Vorzeichen eines die unglücklich verheiratete Schwester einbeziehenden Dreiecksbunds gestanden hat.



Charlotte von Stein porträtierte Charlotte von Lengefeld 1790 mit Silberstift auf Karton. © DLA Marbach

Frau Hofrätin Schiller, die seit 1802 wieder ein »von« im Namen führen durfte, gab allerdings die Hoffnung auf weibliche Entwicklungschancen jenseits tradierter Rollenmuster später wieder auf. Ihre Töchter hat sie entsprechend konventionell erzogen. Sie selbst aber hat zeitlebens Gedichte und Erzählungen geschrieben, Romane konzipiert, Dramatisches entworfen und aus dem Englischen wie Französischen übersetzt. Von Schiller sind ihre Schreibversuche mit konstruktiver, wenn auch ein wenig lehrmeisterlicher Kritik begleitet worden. Immerhin fünf ihrer Erzählungen hat er – unter Pseudonym – veröffentlicht.

Im Unterschied zur älteren Schwester Caroline, die mit ihrem Roman *Agnes von Lilien* eine gewisse Berühmtheit erlangte, wird Charlotte Schiller erst in letzter Zeit als eigenständige Autorin ernstlich wahrgenommen. Unberücksichtigt blieb lange auch, dass sie zu den wenigen Menschen neben Goethe und Wilhelm von Humboldt zählte, an die Schiller dachte, wenn er schrieb. Ebenso registrierte man nur nebenbei, dass Charlotte während der schweren Krankheitszeiten ihres Mannes dessen Korrespondenz geführt und mit Verlegern verhandelt hat und dass es der Witwe gelang, die Cotta'sche Verlagsbuchhandlung über ein alleiniges Publikationsrecht auf lange Sicht dem schillerschen Werk und damit ihrer Familie als (nicht nur) finanzielle Stütze zu verpflichten.

Dass Charlotte Schiller zum Inbegriff der mustergültigen Dichtergattin wurde, lag nicht nur am bürgerlichen 19. Jahrhundert, das für seine Vorstellung von idealer

Ludovike Simanowiz malte Charlotte und Friedrich Schiller bei deren Besuch in der schwäbischen Heimat 1793–94 in Öl auf Leinwand als aufeinander bezogenes Doppelbildnis.

© DLA Marbach

Weiblichkeit nach exemplarischen Vorbildern suchte. Eine zentrale Rolle spielte dabei auch das jüngste der vier Kinder, die wenige Monate vor Schillers Tod geborene zweite Tochter Emilie. Denn Emilie, von ihrer Mutter in besonderem Maße auf das väterliche Erbe eingeschworen, fühlte sich zwar vor allem für den schriftlichen Nachlass ihres Vaters verantwortlich. Sie war aber ebenso entschlossen, für die Frau an Schillers Seite einen Platz im hellen Licht der Öffentlichkeit zu erobern.

Als Charlotte Schiller 1826 im Alter von 60 Jahren unerwartet starb, stand allerdings zunächst anderes im Vordergrund. Bis dahin hatten Mutter und Tochter zusammen in Weimar gelebt. Nun zog Emilie, nach der Heirat mit Adalbert von Gleichen-Rußwurm, einem Patensohn ihres Vaters, ins Unterfränkische und kümmerte sich fürs erste um den heruntergewirtschafteten Stammsitz der Familie und um ihr einziges Kind. Seit den 1840er Jahren jedoch begann sie in die Nachlassverwaltung einzugreifen. So sorgte Emilie für eine Neuauflage der 1830 erschienenen Schiller-Biografie von Charlottes Schwester Caroline von Wolzogen, veröffentlichte 1856 die Liebesbriefe ihrer Eltern und war 1859 Mitherausgeberin des Materialbands *Schiller's Beziehungen zu Eltern, Geschwistern und der Familie von Wolzogen*. Geschickt nutzte Emilie die enorme Begeisterung rund um die Schiller-Festlichkeiten

zum 100. Geburtstag im Jahr 1859 aber auch, um der Nachwelt die Gattin des gefeierten Dichters zu präsentieren: Unter dem Titel *Charlotte von Schiller und ihre Freunde* setzte sie bei Cotta in drei schwergewichtigen Bänden die Herausgabe der



Charlotte von Lengefeld, Scherenschnitt auf grünem Papier, 1784 (?), KünstlerIn unbekannt. © DLA Marbach



literarischen Schriften und Briefwechsel durch. Und ohne Rücksicht auf ursprünglichen Entstehungskontext und Bedeutungsgehalt ließ sie die in ihrem Besitz befindlichen Charlotten-Porträts publizieren: eine anmutige Jugendsilhouette als Auftakt zum ersten Band von Charlottes literarischen Schriften, eine unmittelbar vor der Hochzeit entstandene, kleine Profilzeichnung der Braut in Form eines Schmuckblatts als »Charlotte | Friedrich Schiller's Frau« und ein intimes Brustbild der Ehefrau und Mutter als Frontispiz im Briefband der frisch Verliebten.

In der Folgezeit haben diese drei Porträts eine erstaunliche Verbreitung gefunden und das öffentliche Bild Charlottes Schillers im 19. Jahrhundert nahezu ausschließlich und noch im vergangenen Jahrhundert maßgeblich geprägt. Ausschlaggebend muss dafür Charlottes Tauglichkeit als weibliches Rollenmodell gewesen sein beziehungsweise die Tatsache, dass ihre Porträts vom damaligen Lesepublikum als nachträgliche Illustrationen der schwesterlichen Schiller-Biografie rezipiert werden konnten. Denn dort war Charlotte als anmutig-liebliche Dichtergattin vorgestellt worden, die »mäßig, aber treu und anhaltend in ihren Neigungen« und »empfänglich für alles Gute und Schöne« gewesen sei.

Von heute aus gesehen überrascht, dass Emilie zur Säcularfeier ihres Vaters nicht die nahezu ganzfigurigen, in der Familie des ältesten Sohnes vererbten Porträts ihrer Eltern ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellte. Denn die-



se vom Dichter mit repräsentativem Anspruch in Auftrag gegebenen Kniestücke sind mehr als nur kompositorisch aufeinander bezogen. Sowohl Friedrich wie Charlotte Schiller zeigen den Habitus der Intellektuellen, wofür unter anderem ihre auffallend schwarze Kleidung und die betonte Schmucklosigkeit von Charlottes Erscheinung steht. Mit diesen 1794 entstandenen Gemälden wollte das schillersche Ehepaar nicht nur repräsentieren, sondern auch ein zukunftsweisendes Selbstverständnis als intellektuelle Lebens- und Arbeitsgemeinschaft dokumentieren. So sitzt Charlotte, die für einen Augenblick ihre konzentrierte Lektüre unterbrochen und den Betrachter

in den Blick genommen hat, ihrem Mann, dem Dichter und Denker im Typus des Inspirationsbildes, als kritische Leserin gegenüber – als die »geistige Partnerin und Assistentin«, als die Gaby Pailer sie in ihrer Biografie wiederent-



Ludovike Simanowiz: Charlotte Schiller, Öl auf Leinwand, 1794. © DLA Marbach

deckt hat. Emilie jedoch hat statt dieser programmatischen Bildaussage drei wenig anspruchsvolle Charlotten-Porträts publiziert – mit durchschlagendem Erfolg, wie die Rezeption von Schillers Frau als Mustergattin zeigt.

Wer Charlotte Schiller dagegen als Stimme einer sich im ausgehenden 18. Jahrhundert formierenden weiblichen Autorschaft kennenlernen möchte, der sei auf die diesjährige Neuedition ihres literarischen Werks hingewiesen. Und wen die Alltagswelt der Weimarer Klassik interessiert, der kann sich auf ihre aufschlussreichen Briefwechsel freuen, mit deren Bearbeitung im letzten Jahr begonnen wurde. //

Zum Weiterlesen:

Ursula Naumann, **Schiller, Lotte und Line**. Eine klassische Dreiecksgeschichte. Insel Verlag, Frankfurt a. M. 2014. 187 Seiten, 8,99 Euro

Gaby Pailer, **Charlotte Schiller. Leben und Schreiben im klassischen Weimar**. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2009 (vergriffen, nur als E-Book oder Hörbuch)

»Damit doch jemand im Hause die Feder führt«. **Charlotte von Schiller. Eine Biografie in Büchern, ein Leben in Lektüren**. Bearbeitet von Ariane Ludwig und Silke Henke. Weimarer Verlagsgesellschaft, Weimar 2015. 96 Seiten, 14,90 Euro

»Ich bin im Gebiet der Poesie sehr freiheitsliebend«. **Bausteine für eine intellektuelle Biographie Charlotte von Schillers**. Hrsg. von Helmut Hühn, Ariane Ludwig und Sven Schlotter. Jenaer Vorträge und Schriften 2015. 323 Seiten, 19,90 Euro

Charlotte Schiller, **Literarische Schriften**. Hrsg. und kommentiert von Gaby Pailer, Andrea Dahlmann-Resing und Melanie Kage. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2016. 1024 Seiten, 99,95 Euro

❖ **Sabine Fischer** studierte Kunstgeschichte, Geschichte und Germanistik in Freiburg und Wien. Nach ihrer Promotion arbeitete sie in der Phillips Collection in Washington sowie in der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden. Sie ist Mitarbeiterin im Deutschen Literaturarchiv Marbach mit dem Schwerpunkt zum Porträt der Schillerzeit und des 20. Jahrhunderts.

Der literarische Charme des Landes

Zum 25. Geburtstag des Klöpfer & Meyer Verlags

Von Wolfgang Zwierzyński Seit 25 Jahren gibt es den Verlag Klöpfer & Meyer in Tübingen und er gehört inzwischen zu den renommiertesten literarischen Verlagen. Gegründet im Dezember 1991 als Verlag für Belletristik, Sachbuch und Essayistik, avancierte er im Lauf der Jahre zu einem der maßgeblichen Verlage des deutschen Südwestens mit regionaler und überregionaler Literatur und nennt heute mehr als 160 Namen von Autorinnen und Autoren in seiner Verlagsliste. Es ist völlig unmöglich, auch nur annähernd der Vielfältigkeit des Programms gerecht zu werden, darum seien nur ein paar wenige Namen exemplarisch genannt.

Da ist der Hausautor Joachim Zelter, der unnachahmliche Stilist: Nach seinem Debüt mit *Die Lieb-Haberin* von 2002 sind bis heute elf weitere Bücher erschienen, einschließlich der Neufassung seiner *Briefe aus Amerika*. Die beklemmende negative Vision seiner *Schule der Arbeitslosen* beeindruckte durch eine extrem durchdachte Sachlichkeit, sein Roman *Der Ministerpräsident* stand auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis, der *Untertan* behandelt die aktuelle bedenkliche und unhinterfragte gesellschaftliche Anpassungsfähigkeit mit »Pfiiff und Schwung« beispielhaft anhand seiner Protagonisten.

Ebenso ist Kurt Oesterle seit 2002 mit *Der Fernsehgest oder Wie ich lernte die Welt zu sehen* feste schriftstellerische Größe mit überregionalem Erfolg, jüngst mit *Martha und ihre Söhne*, einer Familiengeschichte in Auslotung der deutschen »Nachkriegspsyche«, wie die FAZ schrieb.

Von Rainer Wochele erschienen von 2001 an (*Das Mädchen, der Minister, das Wildschwein*) fünf Titel; in der Novelle *Der Flieger* gelingt ihm der eindringliche Blick in den Seelenhaushalt eines in der schwäbischen Provinz durch äußere Umstände bedrängten Hobbyfliegers, der letztlich im Selbstmord endet. Thomas Vogel gehört mit sechs Büchern zum Autorenstamm des Verlags, von *Die letzte Geschichte des Miguel Torres da Silva* (2001) bis *Höchste Eisenbahn. Ein literarischer Zugbegleiter* – Pflichtlektüre und Empfehlung für alle Eisenbahn-Enthusiasten. Jürgen Lodemann nicht zu vergessen, dessen Roman *Paradies, irdisch* 2008 herauskam, später folgten *Sala-*

mander und *Siegfried. Die reale Geschichte*, der andere Siegfried eben, vom Thron des Nationalepos der Deutschen geholt und als Theaterstück in 33 Szenen gesetzt.

Weiter unbedingt erwähnenswert sind: Tanja Jeschkes Geschichten *Fette Beute Wort*, Maria Beigs autobiografische Aufzeichnungen *Ein Lebensweg*, denen 2010 eine Gesamtausgabe ihrer Werk folgte, Bruno Epple, Nina Jäckle mit ihrem in feiner lyrischer Prosa geschriebenen Roman *Der lange Atem*. Von Felix Huby, dem Krimi- und Drehbuchschreiber, erschienen die autobiografischen Romane *Heimatjahre* und *Lehrjahre* und von Susanne Fritz *Heimarbeit* und *Die Hitze ließ nur die Dinge*.

Eine kleine Landesbibliothek

Im Sachprogramm ist allen voran Hermann Bausinger zu nennen, dessen kulturwissenschaftliche Essays und Schriften ihren festen Platz im Programm des Verlags haben, beginnend mit *Fremde Nähe* von 2002, folgend *Der herbe Charme des Landes*, dann *Berühmte und Obskure. Schwäbisch-alemannische Profile* und weitere. Zudem ist Bausinger Mitherausgeber der »Kleinen Landesbibliothek«, seit 2009 in 25 Bänden bei Klöpfer & Meyer verlegt.

Gert Uedings Erinnerungsbuch an Ernst Bloch *Wo noch niemand war*, im Frühjahr 2016 erschienen, scheint gerade jetzt enorm wichtig, da in Zeiten des extremen gesellschaftlichen Wandels durchaus mal wieder Ernst Bloch im Hinblick auf das *Prinzip Hoffnung* und den *Geist der Utopie* gelesen werden sollte.

Der Theologe Karl-Josef Kuschel veröffentlichte 2008 sein Buch *Zeitzeichen. Vierzig Analysen zu Kultur, Politik und Religion*. Manfred Zachs Schlüsselroman *Monrepos oder Die Kälte der Macht* gewährte Insider-Einblicke in die »Machtgehäuse« der südwestdeutschen Ministerpräsidenten Filbinger und Späth, machte 1996 Furore und ihn selbst zu einer unerwünschten Person im Stuttgarter Staatsministerium. Als eines der erfolgreichsten Bücher verschaffte es dem Verlag Anerkennung und Respekt im Sinne des kritischen Bewusstseins, wie später die Reportagen *Abstürze* von Josef-Otto Freudenreich und der Band *Geheimsache NSU. Zehn Morde, von Aufklärung kei-*



Und auch der Verleger kann feiern: Wir gratulieren Hubert Klöpfer zu seinem 65. Geburtstag am 24. November und wünschen ihm Gelassenheit und Leidenschaft.

ne Spur, herausgegeben von Andreas Förster: die erschreckende Bilanz einer rechtsradikalen Mordserie und ihre unterlassene Aufklärung in einem anklagenden Buch.

Im Detail das Ganze erkennen

Maßgeblich für die Qualität des Verlags war von Anfang an die Suche nach dem Besonderen, der Literatur jenseits des Eingängigen und Marktkonformen. Und da sich kritische Schriften und Poesie nicht ausschließen, bekam die Lyrik von Anfang an eine gewichtige Rolle im Verlag, bis heute. Eva Christina Zellers Gedichte erscheinen seit 2002 bei Klöpfer & Meyer, beginnend mit *Stiftsgarten* über *Liebe und andere Reisen*, *Die Erfindung deiner Anwesenheit* bis zu dem neuen Band *Auf Wasser schreiben* (2016).

Von Tina Stroheker gibt es die Gedichtbände *Vorausgeworfener Schatten* und *Was vor Augen liegt*, dann so genannte »Notate vom Lieben« mit dem Titel *Luftpost für eine Stelzengängerin* und einen Band über ein Land, dem sie sehr nahe steht: *Pommes Frites in Gleiwitz. Eine poetische Topographie Polens*.

Susanne Stephan hat zwischen 2003 und 2015 drei Gedichtbände veröffentlicht, *Tankstellengedichte*, *Gegenzauber* und *Haydns Papagei*. Walle Sayer, dessen radikal genaue, besondere »Feinarbeiten« – so der Untertitel des letzten Bandes *Was in die Streichholzschachtel paßte* vom Frühjahr 2016 – in Gedichten und Kurzprosa einen eigenen lebendigen Kosmos entwerfen, hat seit 2000 inzwischen acht Bände publiziert; er zeigt, wozu diese minutiöse Schreibweise fähig ist, nämlich dass sie im »Detail das Ganze erkennt«.

Verlegen ohne Geländer

Schon 1996 erhielt der Verlag in Anerkennung seiner Arbeit den baden-württembergischen Landespreis für literarisch ambitionierte Verlage und 2011 wurde Hubert Klöpfer mit dem von Carl Herzog von Württemberg ge-

stifteten Ludwig-Uhland-Förderpreis für seine Verdienste um die Kultur in Württemberg geehrt. Der Verlag ist seinerseits Förderer der Kurt-Wolff-Stiftung, einem Forum und Preisgeber für unabhängige Verlage in Deutschland. Und: Allein neun Preisträger des württembergischen Thaddäus-Troll-Preises seit 1981 sind im Hause Klöpfer & Meyer versammelt. Der Verlag ist nicht mehr wegzudenken aus der südwestdeutschen und bundesrepublikanischen Verlagslandschaft.

»Ein guter Verleger muss gleichermaßen gelassen wie leidenschaftlich sein«, sagte Hubert Klöpfer einmal, und Neugierde, Mut und Stehvermögen brauche er ebenfalls. Aber was macht einen wirklichen Verleger aus? Heinrich-Maria Ledig-Rowohlt hat's gesagt: »Man ist besessen, man ist manisch. Diese Fixierung auf das Gedruckte lässt mich nie los. Wäre es anders, würde ich eine Leere empfinden, einen Schock.« Auch das entspricht Hubert Klöpfer, zumindest die Fixierung auf das Gedruckte, das einen nie loslässt, kennt er gut.

Alles begann 1991 mit einem Kinderbuch, *Vera, Nikolaus und das Feuer*, jetzt, 25 Jahre später und einige 100 Bücher weiter, erschien zum Jubiläum und gleichzeitig zu Hermann Bausingers 90. Geburtstag dessen Opus magnum *Eine Schwäbische Literaturgeschichte* bei Klöpfer & Meyer, deren letztes Vierteljahrhundert gewiss nicht ohne diesen engagierten Verlag zu denken ist.

25 Jahre »Denken ohne Geländer«, so der Wahlspruch von Hubert Klöpfer frei nach Hannah Arendt, heißt auch 25 Jahre »Verlegen ohne Geländer«. Also: Danke, Hubert Klöpfer, Glückwunsch zu diesem und beste Wünsche für das nächste Vierteljahrhundert! Wir sind gespannt. //

www.kloepfer-meyer.de

⇨ **Wolfgang Zwierzynski** hat 2006 die Quichotte Buchhandlung in der Tübinger Neckarhalde 10 gegründet und in diesem Jahre noch eine Filiale in der Ammergasse 4 eröffnet. www.quichotte-buch.de.

Zwischen den Systemen

Peter Weiss, der heimatlose Weltbürger

Von Beate Seidel

Als einen Künstler, der heimatlos ist, der um eine eigene Sprache ringt, der zwischen den politischen Systemen steht – so lernt der Leser den Maler, Filmmacher und Dichter Peter Weiss in Birgit Lahanns Biografie kennen, die pünktlich vor dem 100. Geburtstag des Dichters am 8. November erscheint. Detailreich und chronologisch zeichnet Lahann die einzelnen Lebensstationen nach. Seine Kindheit erlebt Weiss in einem Elternhaus, das dem Jungen warmherzige Zuwendung versagt und stattdessen auf familiäre und soziale Disziplin setzt. Es geht in der Erziehung um Anpassung, um Funktionstüchtigkeit. Der Vater, ein jüdischer Textilkaufmann aus Ungarn, konvertiert 1920 sogar zum Christentum, über seine jüdischen Wurzeln darf danach nicht mehr gesprochen werden. Die Mutter ist Schauspielerin, verzichtet aber auf ihre berufliche Karriere, um sich ganz in den Dienst der Familie zu stellen, die diesen Verzicht zu spüren bekommt. Der Unfalltod der jüngeren, heiß geliebten Schwester Margit lässt die unterkühlten Familienbeziehungen gänzlich einfrieren. Dieses Trauma einer zwar finanziell abgesicherten Kindheit und Jugend, die jedoch geprägt ist von Ressentiments und Tabus, beschäftigt Weiss für lange Zeit. Eines seiner ersten wichtigen literarischen Werke, *Abschied von den Eltern*, wird um die ambivalente Beziehung zu den Eltern und deren Netz von Kontrolle und Zuwendung kreisen.

Doch bis sich Peter Weiss selbst als Dichter versteht und auch als solcher wahrgenommen wird, vergehen Jahre. Birgit Lahann beschreibt die Odyssee der Familie, die am Anfang den Geschäften des Vaters geschuldet ist, aber bald auch der politischen Situation in Deutschland, welche ein Bleiben unmöglich macht. In diesen Jahren beginnt er zu malen – daraus jedoch eine Profession werden zu lassen, verbietet sich im Hause Weiss. So ist jeder Schritt, das eigene Lebensprogramm zu verwirklichen, ein hart erkämpfter. Erkämpft auch durch die Ermütigung, die er von anderen erfährt, zum Beispiel von dem zufällig in London gewonnenen Freund Jacques Ayschmann, der in den Spanischen Bürgerkrieg zieht und dem Weiss in der *Ästhetik des Widerstands* ein Denkmal setzen wird.



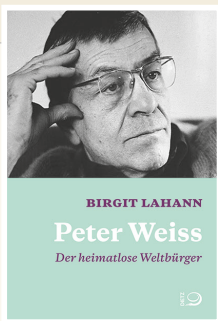
Die Reise in die Schweiz, die ihn zu seinem Vorbild Hermann Hesse führt, die wechselvolle Freundschaft mit dem späteren Zukunftsforscher Robert Jungk und dem zukünftigen Religionsphilosophen Hermann Levin Goldschmidt, die ersten Liebeserlebnisse, die endlich zur Emanzipation von der übermächtigen Mutter führen, die Zeitereignisse, die Weiss zwingen, zunächst in der Schweiz auszuharren, bis er dann seinen Eltern nach Schweden folgen wird – all das zeichnet Lahann lebendig nach und entwirft dabei das Bild einer jungen Generation, die mitten in einer sich in Aufruhr befindenden Welt den eigenen Lebenshunger entdeckt.

Der Literat Weiss rückt erst im schwedischen Exil ins Zentrum der Betrachtung. Bis dahin dominiert der Maler, der um die Akzeptanz seiner bildnerischen Visionen ringt.

In Schweden macht Peter Weiss dann jene Erfahrung, die prägend für sein Schreiben wird: Er erlebt den völligen Sprachverlust und muss einen zähen Kampf darum führen, sich die neue Sprache anzueignen und zugleich die alte als Ausdrucksmöglichkeit nicht zu verlieren.

Allerdings wundert es den Leser, dass der Zusammenhang von Kunst und Politik und das Nachdenken darüber, das in Weiss' Werk eine solch große Rolle spielt, sich in diesem Buch erst so spät mit dem biografischen Werdegang verknüpft. Denn erst in der zweiten Hälfte des Buches wird sein politisches Gesicht, vor allem das des Dichters, kenntlich.

Hier breitet Lahann den Entstehungskontext seiner Werke und deren Rezeptionsgeschichte aus: Weiss' Kontaktaufnahme zur umstrittenen Gruppe 47, in der sich zunächst alles versammelt, was in der deutschen Nachkriegsliteratur Rang und Namen hat, und die bald durch Grabenkämpfe der unterschiedlichen künstlerisch-geistigen Strömungen zerrissen wird; die erste dichterische Gipfelerstürmung mit seinem *Marat/Sade* und der damit verbundene Versuch, eine neue Theaterform zu kreieren, die ihre Wurzeln in der Dramatik Büchners und Brechts hat. Dieser Versuch mündet nur ein Jahr später in das Schauspieloratorium *Die Ermittlung*, das formal im Bezug zu Dantes *Göttlicher Komödie* steht.



Birgit Lahann, **Peter Weiss. Der heimatlose Weltbürger.** Verlag J. H. W. Dietz Nachf., Bonn 2016. 336 Seiten, 24,90 Euro



Peter Weiss, **Die Ästhetik des Widerstands.** Hrsg. mit einem editorischen Nachwort von Jürgen Schütte. Suhrkamp Verlag, Berlin 2016. 1199 Seiten, 38 Euro

Interessant ist dabei weniger Lahanns eher allgemein geratene und nicht sehr tiefeschürfende Analyse der ästhetischen und inhaltlichen Aspekte der Weiss'schen Texte, sondern der gesellschaftliche Kontext, den die Autorin aufmacht: Weiss ist ein Autor, den beide Teile Deutschlands zunächst für sich reklamieren wollen, der aber genau durch diese politische Vereinnahmung künstlerisch und menschlich Schaden nimmt.

Als Paradebeispiele für diese Situation dienen Lahann die jeweils unterschiedlichen Erstaufführungen der beiden berühmtesten Theatertexte von Weiss, *Marat/Sade* und *Die Ermittlung*. In der damaligen Bundesrepublik und der DDR stehen sich die theatralischen Lesarten diametral gegenüber. Beantwortet die Sade bei der Uraufführung im Schillertheater in Berlin die Frage nach dem Sinn oder Unsinn von revolutionären Umwälzungen mit zynischem Skeptizismus und avanciert so zur dominierenden Figur auf der Bühne, so versucht das Volkstheater Rostock die Mächtigkeit der Argumentationsketten Marats für die Notwendigkeit revolutionärer Gewalt zu stärken.

Rückt später bei der Uraufführung der *Ermittlung*, jenem Stück, das den Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main 1964 zum Gegenstand hat, im Westen Deutschlands ins Zentrum der Betrachtung, dass die Angeklagten jedes Schuldbekennnis verweigern, geriert sich die Aufführung an der Ostberliner Akademie der Künste als Dokumentation des offiziell verkündeten Antifaschismus der DDR.

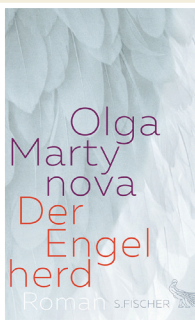
Und Peter Weiss, der Autor, steht in der Schusslinie, bedrängt von den Kulturpolitikern beider Systeme, denen er es nicht recht machen kann und will. Dieser letzte Teil der Biografie, der eine Reihe vielleicht nicht immer notwendiger Exkurse enthält, eröffnet trotzdem einen spannenden zeitgeschichtlichen Zusammenhang. Er macht deutlich, dass es einem Künstler wie Weiss, der zwar linke Positionen einnimmt, aber dem »real existierenden Sozialismus« mit Distanz gegenübersteht, immer schwerer fällt, seinen Platz zu definieren. Seinen Anfangserfolgen als Dramatiker läuft er hinterher, die Argumente gegen seine nächsten Texte sind ideologisch und ästhetisch unterschiedlich begründet, aber in Ost und West gleichermaßen vernichtend. Die über zehn

Jahre währende Arbeit an der *Ästhetik des Widerstands* kommt darum einem Rückzug aus dem feuilletonistischen Kampffeld gleich. Diese Romantrilogie ist Wunschbiografie und Abrechnung zugleich. Der Ich-Erzähler streift durch die politischen Brennpunkte der Jahre 1937 bis 1945 und entwickelt dabei eine Kunsttheorie, die nach den direkten Verknüpfungsmöglichkeiten der künstlerischen Äußerung mit dem aktiven politischen Widerstand fragt. Welche Werke der Malerei, der Literatur befördern kritische Welterkenntnis? Und während der Ich-Erzähler dabei selbst zum Dichter wird, verglüht der kurz aufglimmende Funken Hoffnung nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, bleibt den Übriggebliebenen nur die Wiederaufnahme des Sisyphos-Kampfes gegen die sich zementierenden Strukturen.

Doch auch diese letzte große Arbeit erlebt eine geteilte Aufnahme und wird innerhalb der kulturpolitischen Auseinandersetzung der Systeme instrumentalisiert.

Es ist eine gut lesbare Biografie, die Lahann vorlegt. Sie bringt uns die Person Weiss nahe, auch weil sie seiner langjährigen Lebensgefährtin Gunilla Palmstierna-Weiss das Wort erteilt. Genau darin verbirgt sich aber auch das Manko des vorliegenden Buches, das dem Intellektuellen, dem Denker, dem Innovator Weiss vor allem auf journalistische Weise gerecht zu werden versucht und zu wenig Raum der Analyse seines Werks einräumt. Wer wirklich etwas über den Künstler Peter Weiss und seine Gültigkeit heute erfahren will, der sollte sich der Lesearbeit unterziehen und seine *Ästhetik des Widerstands* vornehmen: Der Roman erscheint zum 100. Geburtstag erstmals in einer den Vorgaben des Autors folgenden Fassung. Neugierig auf Peter Weiss macht Birgit Lahanns Lebensbeschreibung allemal. ■■■

❖ **Beate Seidel**, geboren in Merseburg, studierte Theaterwissenschaft und Germanistik in Leipzig. Seit 1985 arbeitete sie als Dramaturgin an den Theatern Halle, Dresden und Stuttgart, wo sie auch Roman- und Filmbearbeitungen für Sprechtheater und Funk sowie Stückentwicklungen verantwortete. Ab der Spielzeit 2013/14 gehört sie als Chef dramaturgin zum Leitungsteam von Hasko Weber am Nationaltheater Weimar.



Olga Martynova, **Der Engelherd**.
S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M.
2016. 368 Seiten, 23 Euro

Nachdenken über Möglichkeiten von Kunst

Beflügelnde Engel

Von Beate Tröger

»WER, wenn ich schrie, hörte mich denn aus der Engel/Ordnungen? und gesetzt selbst, es nähme/ einer mich plötzlich ans Herz: ich verginge von seinem/ stärkeren Dasein. Denn das Schöne ist nichts/ als des Schrecklichen Anfang, den wir noch grade ertragen,/ und wir bewundern es so, weil es gelassen verschmäh, uns zu zerstören./ Ein jeder Engel ist schrecklich.« Mit diesen Versen beginnt Rainer Maria Rilkes erste »Duineser Elegie«. Engel, die himmlischen Boten, beflügeln im wahrsten Sinne des Wortes die Literatur, die Bildende Kunst und das Kino, man denke an Wim Wenders' »Der Himmel über Berlin«. Auch im dritten Roman der in Frankfurt am Main lebenden, 2012 mit dem Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Preis ausgezeichneten Autorin Olga Martynova spielen Engel eine zentrale, aber passive Rolle. Sie sind meist stumme Zeugen des menschlichen Tuns. Ihr schweigendes Beobachten entsetzlicher Vorkommnisse verleiht ihnen eine Schrecklichkeit, die an die Engel in Rilkes Versen denken lässt.

Worum es in Martynovas kunstvollem Buch geht, ist nicht leicht zu fassen, denn die Handlung entspinnt sich in drei unterschiedlichen Erzählsträngen: Da ist die Liebesgeschichte zwischen dem alternden Schriftsteller Caspar Waidegger und der Doktorandin Laura Schmitz. Sie erträgt lange in passiver Hingabe die Distanziertheit ihres Geliebten, in dem Moment wird sie sich schließlich von ihm befreien, in dem er sich an sie anzunähern beginnt. Zweitens gibt es als einen Roman im Roman den »Zwischenfall am See«. Ihn beginnt Caspar Waidegger mit Freunden zu Beginn der Geschichte erzählend zu verfassen, um herauszufinden, ob es möglich sei, »einen Roman zu schreiben, der kitschig wie das Leben selbst (und nicht wie kitschige Kunst) wäre«. Und drittens gibt es das »Journal eines Engelsüchtigen«, in dem eine dämonische Erzählerstimme das Geschehen der anderen Stränge kommentiert und reflektiert.

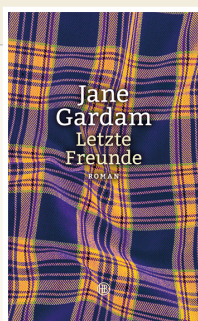
Diese drei Stränge verweben sich im Lauf des Romans immer enger. Caspar Waidegger hat seine behinderte Tochter Maria in ein Heim gegeben. Sie steht auf seltsa-

me Weise in Verbindung mit Engeln, denn sie zeichnet geometrische oder abstrakte Figuren in einen Kunstkatalog mit Engelsbildern von Paul Klee. Diese Zeichnungen werden zu Handlungsanleitungen für die Engel im Roman. Marias Geschichte mit ihrem Vater ähnelt in gewisser Weise der Geschichte von Caspar Waideggers Mutter. Diese, eine in der Zeit des Nationalsozialismus gefeierte Schauspieler, hat ebenfalls ein behindertes Kind, das sie auf das Drängen ihres Mannes hin in eine pädiatrische Klinik gibt und deshalb schließlich an die Euthanasie verliert.

Diese Geschichte entfaltet sich in »Zwischenfall am See«. Indem sie im Roman vermittelt, als verkappte Fiktion, erzählt wird, kann Caspar sich mit seiner Vergangenheit auseinandersetzen und dadurch einen anderen Umgang mit seiner eigenen und der Geschichte seiner Tochter finden – und hierin liegt der Unterschied zu der Geschichte seiner Mutter: Caspars Tochter Maria darf leben. Die Geschichte wiederholt sich einerseits im Großen und im Kleinen – und sie wiederholt sich andererseits nicht.

Die mystische, metaphysische, ja surreale Seite, die der Roman durch die Engel aufweist, gleitet nicht ins Esoterische ab. Die dämonische Figur des Engelsüchtigen und seine Gedanken eröffnen vielmehr einen Raum, der das Nachdenken über die Grenzen und Möglichkeiten von Kunst, über Macht und Ohnmacht, über Schicksal und Kontingenz gerade durch das Vermittelte der Schilderungen, durch das Verfremden von Realem anregt. Olga Martynova hat mit *Der Engelherd* einen Roman geschrieben, der uns zeigt, in welcher privilegierten Situation wir derzeit schon deshalb leben, weil heute viele »Abweichungen« vom vermeintlich Normalen in die Gesellschaft integriert werden. Doch wie lange?

Olga Martynova hat auch einen Roman geschrieben, der die Fragilität eines jeden Glücks, eines jeden Lebens, eines jeden Friedens, einer jeden einigermaßen in Balance sich befindenden Gesellschaft sichtbar macht. Zudem bezieht er seinen Reiz daraus, dass er zahlreiche literarische und musikalische Referenzen effektiv einbaut, ohne dass sie sich auf- oder in den Vordergrund drängen. ■■■



Jane Gardam, **Letzte Freunde**. Roman. Übersetzt von Isabel Bogdan. Hanser Berlin 2016. 240 Seiten, 22 Euro



Wilhelm Genazino, **Außer uns spricht niemand über uns**. Roman. Hanser Verlag, München 2016. 155 Seiten, 18 Euro

Der Dritte im Bunde

Jane Gardams literarisches Triptychon

Von Ulrike Frenkel Es kamen schon eine Menge Personen und Verwicklungen zusammen in Jane Gardams Romanen *Ein untadeliger Mann* und *Eine treue Frau*, in denen sie abwechselnd und spiegelverkehrt die Lebensgeschichte des Ehepaars Edward und Betty Feathers reflektierte. Die Bände waren ein Überraschungserfolg der vergangenen Literatursaison, durchaus zu Recht.

Denn die Literaturwissenschaftlerin, die viel Austen und Dickens gelesen und erst mit dem Schreiben begonnen hat, nachdem ihre drei Kinder aus dem Größten heraus waren, verfügt über beeindruckende Menschenkenntnis, einen herrlich ironischen Stil und die Fähigkeit, Geschehnisse aus unterschiedlichen Perspektiven zu beleuchten.

Wenn sie nun in *Letzte Freunde*, dem dritten Band ihres literarischen Triptychons, auch noch die bisherige Nebenfigur Terry Veneering genauer betrachtet, wird es allerdings kompliziert. Der exzentrische Staranwalt war in Hongkong immer der Gegenspieler des Richters Edward Feathers gewesen und ebenso lang die heimliche große Liebe von dessen Ehefrau Betty. Und so, wie die britische Autorin zuvor in jedem Band einen ganz eigenen Ton für ihre jeweiligen Hauptfiguren geschaffen hatte – korrekt, mit steifer Oberlippe für Edward, leidenschaftlich, warmherzig für Betty –, erzählt sie nun auf sprunghafte, scharfzüngige Weise von dem weißblonden Emporkömmling, dessen Mutter Kohlenhändlerin gewesen war und der Vater vielleicht ein russischer Spion.

Die fiktive Biografie Terry Veneerings ergänzt Jane Gardams vielschichtiges Bild einer durch die Spätfolgen der britischen Kolonialpolitik und der Weltkriege seelisch geschädigten Generation um deren eher proletarische Seite. Auch wenn die inzwischen 88-Jährige am Ende manche noch lose hängenden Fäden ihrer drei Erzählstränge etwas bemüht (und, wie sie freimütig zugibt, mit Hilfe ihres Lektors) verknüpft hat – *Letzte Freunde*, wieder hervorragend übersetzt von Isabel Bogdan, rundet ein weises Alterswerk ab, das vielleicht mehr über die zerstörerischen Nachwirkungen des untergegangenen Empire auf die britische Gesellschaft aussagt als mancher Brexit-Kommentar. ■■■

Komik und Erschöpfung

Die Anti-Helden sind weder smart noch cool

Von Klaus Hübner Alle zwei bis drei Jahre veröffentlicht Wilhelm Genazino, der 1943 geborene BÜCHNER-Preisträger des Jahres 2004, einen nicht allzu langen Roman. Im Zentrum steht meist ein Mann von 50 bis 60 Jahren, dessen außergewöhnliche Beobachtungsgabe den »Gesamtmerkwürdigkeiten des Lebens« gilt – ein hochsensibler und sturköpfiger Alltagsmensch, der mit wenig Erfolg versucht, in einer ihm immer fremder und absurder erscheinenden Umwelt seine menschliche Würde zu behaupten. Was oft zu hochkomischen Situationen führt. Doch im Grunde sind Genazinos durch gesichtslose Großstadtstraßen schlurfende Anti-Helden restlos erschöpft und heillos unglücklich, und fast nie gehen ihre Geschichten gut aus. Klingt öde? Ist es aber nicht. Ganz im Gegenteil.

Der namenlose Ich-Erzähler von *Außer uns spricht niemand über uns* – ein Titel, den man als eine Art Erzählprogramm auffassen darf – ist in seiner nicht wirklich aufregenden Mittelmäßigkeit erneut eine typische Genazino-Figur. Ihr Leben ist nicht so verlaufen, wie sie es sich wohl mal vorgestellt hatte. »Gleichzeitig konnte ich nur ungenau sagen, wie das von mir gewünschte Leben eigentlich aussehen sollte.« Seine schon lang gestorbene Mutter ist diesem Modernisierungsverweigerer fast näher als seine Freundin Carola, deren Freude am Sex ihm wesentlich mehr zusagt als ihr Hang zu alkoholischen Getränken. Carola will ein Kind und doch keins, wird schwanger und provoziert einen »Abort«. Schließlich verlässt sie ihn, und dann hört man von ihrem Selbstmord. Dessen Folgen für den Erzähler: Schuld- und Trauergefühle und noch mehr Unglück, aber auch eine heftige Begegnung mit Carolas Mutter. Schauplatz des Ganzen ist Frankfurt, wo es noch Telefonzellen gibt und Menschen, die das »Wunschkonzert« im Radio verfolgen.

Nicht nur für Psychologen interessant: »Brüste« und »Busen« kommen gehäuft vor, dafür aber kein PC und kein Smartphone. Doch nicht die Stoffe, sondern Stil und Struktur zeichnen wirklich gute Romane aus, »ihr Ton, ihr Klang und ihre atmosphärische Kraft«, sagt der Schriftsteller Karl-Heinz Ott. Wenn das stimmt – und ja, es stimmt! –, dann ist Wilhelm Genazinos jüngstes Werk ein wirklich guter Roman. ■■■



Eugen Ruge, **Follower. Vierzehn Sätze über einen fiktiven Enkel.** Roman. Rowohlt Verlag, Reinbek bei Hamburg 2016. 320 Seiten, 22,95 Euro

Die Wirklichkeit als Filmset

Zeitsatire und negative Utopie

Von Hans-Dieter Frons

Folgt man Eugen Ruges Roman *Follower*, so warten herrliche Zeiten auf uns. Ein Beispiel: Die »freundliche Aufwachstimmung«, die den Helden als Weckimpuls frühmorgens am Ende des Schlaftunnels erwartet, verdankt sich einem Gehirnimplantat – unheimlich praktisch, weil sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen.

Nach wohligem Erwachen loggt sich Nio Schulz gern per Fingerprintsensor in seine Glass ein (eine polyfunktionale Datenbrille mit Online-Zugang, deren Gläser gleichzeitig als transparentes Display dienen), um wie an diesem Morgen vor dem Frühstück noch schnell die aktuellen Messwerte der residenten Gesundheits-App zu checken und die neuesten Tweets abzurufen: Tote im subsaharischen Wasserkrieg, das Computersystem der Weltbank von einem Virus befallen, der Kommissar der E.ON/SBI-Zone – heißt so die Nachfolgeinstitution der EU? – zurückgetreten; Luzia, auch das noch, lässt die Welt wissen, dass sie einen Kokos-Bounty-Geburtstagskuchen gebacken hat. Fast bis zum Ende des Romans bleibt Schulz auf diese Weise visuell online.

Ist *Follower* ein realistischer Zeitroman über die nähere Zukunft oder realitätsferne Science-Fiction? Man zögert mit der Antwort; sehr viel leichter fällt da die Feststellung, dass wir es mit einem tief verstörenden und vor allem außergewöhnlichen Roman zu tun haben – schon der ziemlich ausgedehnten Erzählzeit wegen: rund 14 Milliarden Jahre, vom Urknall bis in den Spätsommer 2055.

Zu diesem Zeitpunkt erwacht Nio Schulz an seinem 39. Geburtstag etwas desorientiert in seinem Hotelzimmer in der chinesischen Metropole Wu Cheng (übersetzt etwa: »Keine Stadt«) in HTUA-China, einem der kommerziellen Sektoren, in die die inzwischen führende Wirtschaftsnation aufgeteilt ist. Für seinen Arbeitgeber CETECH soll er in dem Land die neueste Kreation des Unternehmens promoten.

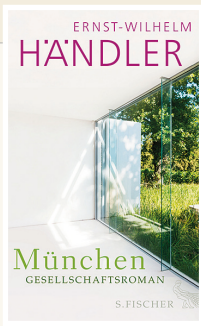
Gleichsam in Echtzeit begleitet das Buch den Helden durch den Tag, in dessen Verlauf er einen tief greifenden inneren Wandel durchläuft: Nio lässt seinen Geschäftstermin platzen und erkundet stattdessen Hotel und Stadt, um nach einer Art innerseelischem Amoklauf durch

Lobby, Frühstückssaal und Shopping-Malls zuletzt völlig aus der Bahn seines bisherigen Lebens auszuscheren. Als Durchschnittsexistenz war er stets ängstlich darauf bedacht, den gesellschaftlichen Erwartungen und Anforderungen einer ebenso sehr durchgetakteten wie durchdigitalisierten Realität zu entsprechen. Sein Medikamentenkonsum und die unbefriedigende, von Ängsten grundierte Beziehung zu Sabena zeugen vom geringen Erfolg dieser Anstrengung. Am Ende bricht Schulz aus dem digital-mental-gesellschaftlichen Käfig aus, um wie durch ein Zeitloch in die Vorzeit einer analogen Realität zurückzufallen, aus der ihn von Kindheitstagen her ferne Glückserinnerung anwehte. Ob eine derartige Existenz trägt? Es ist nicht mehr das Thema des Buches.

Bei aller Fremdartigkeit enthält die futuristische Welt des Romans Einsprengsel des Vertrauten. Man kennt noch Instagram und *taz*, Eis von Häagen Daz und JOOP! (mit drei O), aber noch kein UN-Klimaprogramm, das die Regulierung der Erdtemperaturen durch Zünden von Wasserstoffbomben vorsieht. Arbeitsverhältnisse und Einkommen selbst von Durchschnittsverdienern wie Nio sind prekär. Die Welt ist zu einer nahezu lückenlosen digitalen Simulation zusammengeschnürt, selbst der Himmel eine digitale »Fälschung«. Das Individuum ist ein total vernetztes Datenbündel, das nichts mehr fürchten muss als den digitalen Super-GAU: Der Verlust des Passworts der Glass, die seine gesamte digitale Existenz enthält, käme für Nio einer Amputation gleich.

So ist *Follower* messerscharfe Gegenwartsanalyse, düstere Zukunftsvision und – gerade auch in politischer Hinsicht – köstliche Zeitsatire in einem, bei der dem Leser freilich spätestens anlässlich der beiläufigen Erwähnung der »Vorsitzenden der Großen Mitte-Links-Rechts-Partei« das Lachen im Hals steckenbleibt. Ruges geschmeidig-präzise, beinahe klinisch cleane Prosa gewinnt im zweiten Teil des Buchs einen geradezu wissenschaftlichen Duktus, wenn der Roman in einem Parforceritt durch die (Natur-)Geschichte alles historisch grundiert, indem er die Ahnengalerie des Helden bis zum Urknall ausdehnt.

Mit seinem Romanerstling *In Zeiten des abnehmenden Lichts*, 2011 mit dem Deutschen Buchpreis prämiert, reihte sich Ruge unter die wichtigsten deutschen Romanautoren der Gegenwart ein. Mit *Follower* darf er fortan als einer ihrer scharfsichtigsten Analytiker gelten. ■■■



Ernst-Wilhelm Händler,
München. Gesellschaftsroman.
 S. Fischer, Frankfurt a. M. 2016.
 350 Seiten, 23,00 Euro



Florian Scheibe, **Kollisionen.**
 Roman. Klett-Cotta, Stuttgart
 2016. 378 Seiten, 19,95 Euro

Die Agenda des Outfits

München als Möglichkeitsraum – der Roman als Erkenntnisinstrument

Von Gunther Nickel

Ernst-Wilhelm Händler ist nicht nur Schriftsteller, sondern war bis kurz nach dem Millenniumwechsel auch mittelständischer Unternehmer. Das macht verständlich, warum er es wie kein anderer deutscher Schriftsteller der Gegenwart verstanden hat, in Romanen wie *Wenn wir sterben* mit literarischen Mitteln Einblicke in die Welt der Wirtschaft zu verschaffen, die der Wirtschaftsteil einer Zeitung leider nicht gewährt. Dabei geht es ihm wie Robert Musil in erster Linie gar nicht darum, Wirklichkeit zu spiegeln, sondern vielmehr um die Erkundung dessen, was er in seinem 2014 veröffentlichten »Versuch über den Roman als Erkenntnisinstrument« als »Möglichkeitsraum« bezeichnet. Literatur bedeute, erläuterte Händler dort, »Sorten von möglichen Welten zu ersinnen, die in bestimmten Beziehungen zu wirklichen Welten stehen«. Im besten Fall würden sie dazu verhelfen, uns besser zu orientieren.

Der Möglichkeitsraum seines neuen Romans ist München. Gezeigt wird, wie Thaddea, der schwerreichen Hauptfigur des Romans, das Leben entgleitet. Allerlei Schickimicki-Unternehmungen, für die München berüchtigt ist, bieten ihr allenfalls Ablenkung, aber keinen Ausweg. Das ist als Resultat noch nicht sonderlich überraschend, überraschend ist jedoch die Sprache, mit der es zum Ausdruck gebracht wird. Denn Händler lässt seinen Erzähler gerne in jener milieutypischen Mixtur aus Deutschem und Englischem sprechen, die Sprachpflegern ein Graus ist. »Die Sneakers waren ein No-brainer«, heißt es etwa, oder: »Mit der nächtlichen Dunkelheit war die Agenda seines Thom-Browne-Outfits eine andere.«

Am Ende versteht man dann auch, warum der Erzähler sich vorzugsweise auf das Beschreiben konzentriert und mit Bewertungen zurückhält: Er selbst gehört zu der Welt, von der er erzählt, einer Welt, in der es statt Badeanzügen neuerdings »monokini swimsuits« gibt – und nirgends Trost. ■■■■

Schlingern und Stolpern

Konfrontation zweier Milieus

Von Cord Beintmann

Eine erhellende Parallelkonstruktion hat sich Florian Scheibe für seinen zweiten Roman *Kollisionen* ausgedacht. Die heroinsüchtige Mona, sechzehn Jahre alt, ist ungewollt schwanger, sie lebt in einer Einrichtung für Drogenabhängige und später auf der Straße; der achtzehnjährige Vater ihres Kindes ist ein Hausbesitzer. Carina und Tom – sie von Beruf Architektin, die Investorenwohnungen verkauft, er Redakteur eines Stadtmagazins –, deren Umfeld »Biodeutsche, Besserverdiener, Akademiker zwischen dreißig und fünfzig« bilden, wünschen sich hingegen unbedingt ein Kind. Da es sich auf natürlichem Wege nicht einstellen will, versuchen die beiden es mit »intrazytoplasmatischer Spermieninjektion«.

Der Autor Florian Scheibe, Jahrgang 1971, konfrontiert die trostlose Existenz der jungen Junkie-Frau mit dem schick-szenigen Milieu von Tom und Carina, zeichnet deutsche Gegenwart in einer ungenannten Großstadt, die Berlin ähnelt.

Berührend erzählt er, wie sich die junge Mona mit ihrer Schwangerschaft abmüht, während das Paar gegen das Ausbleiben von Carinas Schwangerschaft anrennt; prägnant gelingt es ihm, die trostlose Atmosphäre eines Zimmerchens zur Samenabgabe in Sätze zu fassen. Geradezu grotesk erscheinen die Bemühungen zur Schwangerschaftserzwingung. Carina aber kann und kann nicht schwanger werden. Die Existenz des lockeren Szenepaars bekommt im Laufe des Romans gewaltige Risse, beide geraten ins Stolpern, beruflich und privat.

Was Scheibes Roman auszeichnet, ist die Erzählweise: Einfühlsam und genau erzählt er aus dem Erleben seiner Protagonisten heraus und gestaltet so durch eine präzise Innenschau glaubwürdige Gegenwartsfiguren: den etwas nassforschen und doch sensiblen Tom, die skrupulöse Carina und Mona, die ihren eigenen Weg zwischen bürgerlichen Eltern und Junkie-Szene sucht. Nie reflektiert der Erzähler mehr, als die Personen selbst es tun. Alle diese Figuren schlingern, versuchen Fuß zu fassen, und der Erzähler begleitet sie in ihrem Alleinsein. Florian Scheibes psychologischer Zugriff überzeugt, zieht den Leser mit. Und sein Roman bietet überraschende Wendungen, hält die Spannung bis zum Schluss. ■■■■



Hugo Ball, **Flametti oder Vom Dandysmus der Armen**. Roman. Mit dem unveröffentlicht gebliebenen Vorwort. (Reihe »Unbegrenzt haltbar« Nr. 3) Nimbus Verlag, Zürich 2016. 224 Seiten, 28 Euro

Aus dem Geburtsjahr des Dada

Flametti-Flimmern

Von Andreas Kohm

Als der in tausendundeiner Facette schillernde Roman *Flametti oder Vom Dandysmus der Armen* laut Tagebucheintrag am 13. Oktober 1916 vollendet ist und im Frühjahr 1918 im Licht der literarischen Öffentlichkeit erscheint, ist es aus Sicht des Autors Hugo Ball bereits ein in Romanform geronnener Rückblick auf ereignisreiche, doch nun hinter ihm liegende Lebensphasen: Der Zustand der Dauer-Performance resultiert in politischem Publizieren und schließlich in einer »Flucht aus der Zeit«, hin zu katholischer Mystik und Askese.

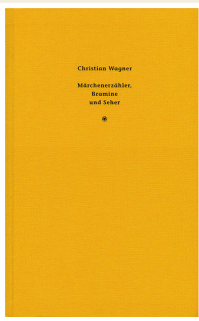
Nachdem Ball 1915 gemeinsam mit seiner Lebensgefährtin Emmy Hennings in die Schweiz emigriert und einige Monate mit dem Schausteller-Ensemble Maxim getourt war, wird der gerade 30-jährige Dichter und Theatermann am 5. Februar 1916 zum Spiritus Rector von Dada, einer radikal »neuen Kunstrichtung« mit dem Namen – eines Steckenpferdes? einer Amme? jaja? addio? der besten Lilienmilchseife der Welt?

Im Hinterzimmer einer Zürcher Kneipe findet sich eine bunte Künstlertruppe – neben Ball und Hennings Hans Arp, Tristan Tzara, Marcel Janco und Richard Huelsenbeck – und bringt allabendlich eine hochexplosive Kunst-Mischung auf die Experimentierbühne ihres Cabaret Voltaire: »26. II. / Ein undefinierbarer Rausch hat sich aller bemächtigt. Das kleine Kabarett droht aus den Fugen zu gehen und wird zum Tummelplatz verrückter Emotionen.« Das Projekt Dada nimmt Fahrt auf, exaltiert und turbulent, und versetzt nicht selten alle Beteiligten samt Publikum in Zustände kollektiver Raserei. Der Rest ist längst kunsthistorisch verbrieft Mythos und in seinen Nachwirkungen auf die modernen und postmodernen Künste bis heute ungebrochen vital.

»DIE INDIANER«, »wie das klang! Stierig, männlich, farusch, imposant!«, Künstlerboheme und Halbwelt – ein Milieu, wie geschaffen für ein furios unterhaltsames Buch, noch dazu herrlich glamourös ausgestattet in der Neuausgabe des Nimbus Verlages. Im ärmlichen Milieu der Vergnügungsviertel mit ihren Varietés und Bars, in dieser »nervösen« Atmosphäre des Sensationellen, der Gefühligkeit, der Missgunst und der kolportierten Gerüchte, trifft eine Personage aufeinander, wie sie gegensätzlicher nicht sein könnte: protzig freunde Bourgeoisie, herunter-

gekommenes Lumpenproletariat, kuriose Zirkusartisten und zwielichtige Kleinkriminelle, Freudenmädchen und Metzgergesellen; allesamt unter der argwöhnischen Kontrolle der Polizeispitze; im Frühling verheißungsvolle Libertinage, im Winter erbärmliche Kälte – da ist einer wie Max Flametti in seinem Element, ein unangefochtener »Gewaltmensch«, einer, dem die Rolle des »tapfren Häftlings Feuerschein/mit seinen wilden Mägdelein« auf den muskulösen Leib geschrieben ist und der zu triumphieren weiß: »Dieses Revier nannte sich Fuchsweide und war der Konzert- und Vergnügungstrayon aller lebenslustig-abseitigen Kreise der Stadt. Treffpunkt der großen Welt, Schlupfwinkel einiger unsicherer Elemente, zugegeben. Aber alles in allem ein Monaco und Monte Carlo im Kleinen. Flametti fühlte sich frei wie ein Fürst. Aller Hader fiel von ihm ab. Aller Kleinmut verließ ihn. Hier kannte er jeden Weg, jeden Steg; jede Kneipe, jede Latrine. Hier war der Felsen, hier musste gesprungen werden. [...] Hier war der Korso! Hier war der Betrieb! Es weitete sich seine Brust und er atmete auf. [...] Es war eine Lust zu leben.«

Der Flametti-Roman wird für Hugo Ball der Resonanzboden und Echoraum seiner künstlerisch kompromisslos und intellektuell konsequent fortgesetzten Selbstfindung. Inmitten einer Zeit der Auflösung und Zerstörung nahezu aller gesellschaftlichen, religiösen, politischen und kulturellen Werte, die 1914 kulminierte: Dort dessen menschenschlachtende Vernichtungsmaschinerie; ein Basso continuo, welcher auch im scheinbar beschaulichen Schweizer Exil gut vernehmbar ist. Hier, wo man der vernichtenden Gewalt nur die poetische entgegenzusetzen hat, das Spielerische. Ob in aberwitzigen Indianerrevuen und Feuernummern, ob in libidinös anzüglichen Couplets oder in lustvoll durchexerzierten Lautmaterialschlachten, die die subversiv-anarchische Zertrümmerung der bedeutungsvollen Sprachen und Sinnautoritäten schmerzhaft auf die Spitze treiben – die Grenzen werden fließend zwischen Wahrheit und Irrtum, Täuschung und Wahrnehmung, »real« und »irreal«. Wer wollte in einem solchen Varieté all die Varietés des prallen Lebens noch kleinlich von der bloßen »Illusion« unterscheiden? Der großspurig-kühne Flametti ist ein Avantgardist der Tat und, auch wenn er gelegentlich auf die schiefe Bahn gerät, zumindest auf dem Weg zu Dada, dorthin, wo das »Herz der Worte« in ungebändigter Freiheit schlägt. Dieses vor Witz übermütig funkelnde Buch sollte wieder gelesen werden. ■■■■



Christian Wagner, **Märchenerzähler, Bramine und Seher. Sonntagsgänge – Erster Teil.** Hrsg. von Harald Hepfer und Andrea Wieck. Christian-Wagner-Gesellschaft, Warmbronn 2016. 175 Seiten, 14 Euro



Hakan Günday, **Flucht.** Aus dem Türkischen von Sabine Adatepe. btb Verlag, München 2016. 480 Seiten, 22,99 Euro

Weißer Anemonen

Weltanschauliche Preziosen

Von Rainer Moritz An Fürsprechern hat es Christian Wagner nicht gefehlt. Gern gönnerhaft als »Bauerndichter« bezeichnet, fand er schon zu Lebzeiten Anerkennung, vor allem von seinen Kollegen. Wagners literarische Laufbahn begann im Frühjahr 1885, als er für seine aus Lyrik, Prosa und religiösen Betrachtungen zusammengestellte Sammlung *Märchenerzähler, Bramine und Seher* endlich einen Verleger fand. Greiner & Pfeiffer in Stuttgart entschloss sich, den vom Autor vorfinanzierten Band zu veröffentlichen, der ab der zweiten Auflage Teil der Wagnerschen *Sonntagsgänge* wurde.

Die rührige Christian-Wagner-Gesellschaft erinnert nun in einer feinen, sonnengelben Leinenausgabe an diesen staunenswerten Erstling. Versehen mit einer Struktur und Hauptmotive skizzierenden Einleitung von Andrea Wieck und mit Nachbemerkungen von Axel Kuhn, die die editorische Vorgeschichte nachzeichnen, schlagen diese vierzig *Sonntagsgänge* jenen Ton an, der literarische Preziosen hervorbringt und zugleich in seinen Erläuterungen weltanschaulich wirken will.

Drei Figuren lässt Wagner auftreten: einen »Landmann« als Märchenerzähler, den Braminen, einen »sonderbaren Gast von Indiens Gefilden«, und Oswald den Seher. Oft autobiografisch grundiert, werden Märchen, Balladen und Reflexionen miteinander verknüpft, wechselt zarte Naturlyrik mit Gedanken über den Freitod und die fehlende »Wertschätzung des Lebens«. Mit bewusster Untertreibung eine Erzählung von »Schwabens heimatlicher Flur und seinen Blumen« ankündigend, taucht Wagner in eine Pflanzenwelt ein, die ständiger Verwandlung unterliegt und dem Menschen nicht nur gegenüber ist. Beim österlichen Sonntagsspaziergang durch einen Birkenwald sieht er »weißgekleidete Anemonen«, die mehr sind als das, was sie scheinen: Es sind die frühverstorbenen »Kindlein«, die drei Wochen lang zur Frühlingsankunft auf die Erde zurückkehren dürfen: »Und drum sind wir hier/Im Waldesrevier/All weiß gekleidet. – Mägdlein wie Söhnlein/Mit goldenen Krönlein.« Eine poetische Wirklichkeitsdurchdringung, die sich von der christlichen Lehre mit leichter Hand löst, gesehen mit den Augen eines Spaziergängers, der mal Mahner und mal Lyriker ist. ■■■■

Ekel, Furcht und Schrecken

Eine Schlepperkarriere

Von Katharina Granzin In Anbetracht des Zustands der Welt kann Kunst, auch die Literatur, nicht immer schön sein. Ähnlich wie man von Picassos »Guernica« erschüttert ist, ohne es über dem Sofa aufhängen zu wollen, muss es auch Bücher geben, die man nicht der mentalen Wellness wegen rezipiert.

Wer die Romane des türkischen Autors Hakan Günday liest, muss eine gewisse Leidensbereitschaft mitbringen. Nicht weil die Lektüre schwierig oder langatmig ist – wäre Günday kein so einfallsreicher Geist, kein so begnadeter Erzähler, man wäre kaum bereit, ihm so weit in die menschlichen Abgründe zu folgen.

Nun ist sein achter Roman erschienen, nach *Extrem* von 2014 der zweite in hervorragender Lesbarkeit deutscher Übersetzung. Im Original heißt er *Daha*: »Mehr«. Der deutsche Verlag hat sich stattdessen den aktueller klingenden Titel *Flucht* ausgedacht, was inhaltlich ein bisschen schief ist. Denn *Flucht* handelt eigentlich nicht von Flüchtenden, sondern von einem Schlepper: dem Jungen Gaza, der, seit er neun ist, von seinem Vater in einem kleinen türkischen Küstenort als Schleppergehilfe missbraucht wird. Gleichzeitig Opfer und Täter, macht sich der hochintelligente Junge in so hohem Maße schuldig, dass seine gesamte spätere Existenz von dieser Gemengelage aus Leiden und Leidenlassen vergiftet sein muss. Vergewaltigung, seelische Grausamkeit, Totschlag aus Langeweile – der Teenager lässt nichts aus, was seine Position an grausamen Machtspielen gestattet, ist aber gleichzeitig abhängig vom scheinbar seelenlosen, eiskalten Vater, dessen Anerkennung zu gewinnen vergeblich scheint. Erst ein schwerer Unfall mit vielen Toten macht dem furchtbaren Menschengeschäft ein Ende. Gazas eigenes Leiden aber beginnt jetzt erst richtig ...

Hakan Günday schreibt wie ein Kriegsreporter, der mit der Kamera draufhält, wo andere die Augen verschließen. Es gibt keine noch so dunkle Kammer der menschlichen Seele, in die er sich nicht hineintraut. Ihm überallhin zu folgen, ist anstrengend und enervierend – und doch auch auf seltsame Weise belebend, weil manchmal nur Ekel, Furcht und Schrecken die sichere Mauer aus Abgestumpftheit überwinden können, hinter der wir uns so gern verkriechen. ■■■■



Bettina Baltschev, **Hölle und Paradies. Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur.** Berenberg Verlag, Berlin 2016. 144 Seiten, 22 Euro



Hubert Fichte, **Ich beiße Dich zum Abschied ganz zart. Briefe an Leonore Mau.** Hrsg. von Peter Braun. S. Fischer Verlag, Frankfurt a. M. 2016. 256 Seiten, 26 Euro

Ein Who's who der Literatur

Spaziergang durch Amsterdam

Von Gabriele Weingartner

Nein, *Hölle und Paradies*, der Titel, den Bettina Baltschev ihrem Literaturreisessay über *Amsterdam, Querido und die deutsche Exilliteratur* mitgegeben hat, ist kein Klischee. Im Gegenteil: Er vermittelt exakt das, was die von Hitler vertriebenen Schriftsteller und Schriftstellerinnen erlebt und empfunden haben mögen, als sie sich zur Flucht entschlossen. Fest steht, dass viele deutsche Autoren – und mit ihnen ihre Werke – ohne Fritz Landshoff und Emanuel Querido nicht überlebt hätten. Wobei es Querido war, der dem Mitinhaber des 1933 enteigneten Gustav Kiepenheuer-Verlags das Angebot machte, unter seinem Dach eine Dependence zu eröffnen. In der Folgezeit gewann Landshoff Autoren, deren Namen nach wie vor zum Who's who der deutschen Literatur gehören: Alfred Döblin, Lion Feuchtwanger, Irmgard Keun, Arnold Zweig, Anna Seghers, Jacob Wassermann, Vicki Baum, Ernst Toller und vor allem Joseph Roth, die nicht nur ihre Romane bei Querido publizierten, sondern sich immer wieder in Amsterdam aufhielten.

Auch die Familie Mann gab sich ein Stelldichein: Klaus Mann gründete 1933 die Exil-Zeitschrift *Die Sammlung*, Thomas Mann gewährte den Abdruck seines Fragments *Die Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull*, Heinrich Mann veröffentlichte zwei Bände seines *Henri Quatre*-Romans sowie seinen Essay-Band *Der Hass. Deutsche Zeitgeschichte*. Und auch Erika Mann zeigte sich politisch, in ihrem Buch *Zehn Millionen Kinder. Die Erziehung der Jugend im Dritten Reich* verwies sie auf die geistige Wüste, die der Nationalsozialismus zeitigen würde.

Es ist ein atmosphärisch dichter Spaziergang, den Baltschev durch Amsterdam unternimmt. Ausgehend von Plätzen, Straßen, Cafés, Buchhandlungen und Antiquariaten und unterstützt von Fotos spannt sie ihre Erzählfäden immer wieder von der Gegenwart zurück in die Vergangenheit.

Im Unterschied zu Fritz Landshoff, der wegen einer Reise nach London dem Zugriff der Nazis entkommen konnte und später aus dem New Yorker Exil nach Europa zurückkehrte, überlebte der Verlageigentümer nicht; Emanuel Querido und seine Frau wurden verhaftet und 1943 im Vernichtungslager Sobibor ermordet. ■■■■

Sehnsucht nach anderem Leben

Ungewöhnliche Künstlerbeziehung

Von Ulrich Rüdener

Hubert Fichte und Leonore Mau lernen sich bereits Anfang der 1950er Jahre kennen, da ist Fichte erst 15 Jahre alt und Gast in der Villa des Ehepaars Mau in Blankenese. Die Wiederbegegnung Anfang der 60er Jahre ist dann folgenreich. Er: ein junger, noch suchender, aber wild entschlossener Weltenbummler und Schriftsteller, schwul, unkonventionell. Sie: eine Dame, verheiratet, zwei Kinder, zu diesem Zeitpunkt Mitte 40, 20 Jahre älter als Fichte. Die beiden finden sich, weil in ihnen eine Sehnsucht nach einem anderen Leben lauert. Mau bricht aus ihrem Blankenese-Dasein aus und unterstützt Fichte in seinen Schreibversuchen; Fichte wiederum hilft Mau dabei, sich als Fotografin künstlerisch auszudrücken. Beide brauchen einander, auch um sich über gesellschaftliche Normen hinwegzusetzen. Bald arbeiten sie zusammen, fahren durch die halbe Welt. Als Fichte 1986 stirbt, kümmert sie sich um seinen Nachlass. Briefe und Tagebücher sollen vernichtet werden, und sie kommt diesem Wunsch nach. Nur die Briefe, die Mau von ihrem Lebensgefährten erhalten hat, nimmt sie aus. Nun, nach Leonore Maus Tod vor drei Jahren und aus Anlass ihres 100. Geburtstages, sind sie in einem von Peter Braun herausgegebenen Buch mit dem Titel *Ich beiße Dich zum Abschied ganz zart* erschienen.

Da Fichte oftmals zusammen mit Leonore Mau auf Reisen ist oder die beiden das Telefon zur Kommunikation nutzen, Maus Briefe zudem bis auf einen Entwurf nicht erhalten sind, gibt es einige Lücken in der Korrespondenz. Diese werden durch ausführliche Zwischenkapitel des Herausgebers gefüllt, der die schriftliche Kommunikation in biografische Zusammenhänge einordnet. So bekommt man einen Eindruck von der rasanten schriftstellerischen Entwicklung Fichtes. Die detailliert festgehaltenen Erlebnisse und Beobachtungen korrespondieren mit den Werken, an denen Fichte schreibt, spiegeln Umstände und Verwirrungen der jeweiligen Zeit und haben zuweilen einen suggestiven Ton. Man kann diese Briefe dank der ausgezeichneten Kommentierung als eine Geschichte einer ungewöhnlichen und progressiven Beziehung zweier Künstler zueinander lesen. Und als weiteren Zugang zur Arbeits- und Denkweise Fichtes. ■■■■

Wer ist's?



Wenn man die Publikationsliste des Gesuchten überfliegt, erhält man zuerst den Eindruck, dass er vor den großen Stoffen der Weltliteratur keinesfalls zurückschreckt: Die Helden des klassischen Altertums sind ihm ebenso vertraut wie die Gestalten aus den Nibelungen oder die Protagonisten in Shakespeares Dramen. Ja, er hat vor einigen Jahren sogar einmal das gesamte Abendland zwischen zwei Buchdeckel gepackt.

Seit Anfang der 80er Jahre ist sein umfangreiches Roman- und Novellenwerk entstanden. Zuvor hatte er Politik, Germanistik, Mathematik und Philosophie in Deutschland studiert, war mit Hörspielen und musikalischen Auftritten bekannt geworden, dann mit Liedtexten in seiner heimatlichen Mundart und selbstgesprochenen Hörbüchern. Dem folgten seine Erzählungen von Mythen, Sagen und Märchen – wer ihn einmal live gehört hat, ist begeistert.

Der gesuchte Autor hat jüngst seinen 67. Geburtstag feiern können und seine Vita verzeichnet eine lange Liste von Literaturpreisen aus Süddeutschland und Österreich, vor zwei Jahren stand er mit einem schmalen Roman auf der Longlist zum Deutschen Buchpreis. In diesem Buch geht es um eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen einem Komiker und einem Staatsmann, und diese doppelbödiges Mixtur aus scheinbar gut recherchierten Fakten und Erfindungen, Spiegelungen und Irritationen, faszinierte die KritikerInnen wie die LeserInnen. In diesem Jahr erschien ein Buch, das nicht Märchen, nicht Flüchtlingsroman ist, eher vielleicht eine Parabel, die, so die Kritik, jegliche Erwartungen bricht und mit ihrer archaischen Wucht alle hinreißt.

Wer ist's?

Wir verlosen den neuesten Roman des gesuchten Schriftstellers unter den Einsendungen der richtigen Lösung bis zum 1. Dezember an die [Redaktion Literaturblatt, Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart](#).

In Heft 5 hatten wir nach Katherine Mansfield gefragt, die offensichtlich sehr leicht zu erraten war. Aus den zahlreichen Einsendungen wurde das Los für Armin Schlotterbeck aus Reutlingen gezogen, der sich über den Kurzgeschichtenband *Glück* freuen darf.

Lesen Sie?

**Diesmal nachgefragt bei
Leni Breymaier, designierte
Landesvorsitzende der SPD
Baden-Württemberg**



© Tanja Isecke

Was lesen Sie gerade?

Immer parallel einen Krimi und ein Sachbuch: Aralndur Indridason, *Kältezone*, und Jaron Lanier, *Wem gehört die Zukunft?*

Wie finden Sie Ihre Lektüre? Im Feuilleton, in der Buchhandlung, durch Tipps von Freunden?

Überall. Ich lasse mir auch gerne etwas von meiner Buchhändlerin empfehlen.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes Leseerlebnis?

Ich erinnere mich an vorgelesenen Wilhelm Busch – die abgebildeten *Max und Moritz-Geschichten* –, an *Das doppelte Lottchen* und an den von meinen Brüdern ausgeliehenen *Jim Knopf*.

Wer ist Ihr Lieblingsautor, Ihre Lieblingsautorin?

Zur Zeit Uwe Timm.

Welches Buch würden Sie ein zweites Mal lesen?

Jedes, das ich bisher nicht weggegeben habe. Ich würde mit Bill Bryson anfangen: *Streiflichter durch Europa* (früher *Wo bitte geht's nach Domodossola?*) und Hermann Hesses *Unterm Rad*.

Lesen Sie täglich in einem Buch?

Ja.

Welches Buch haben Sie in letzter Zeit verschenkt?

Der Papalagi von Erich Scheuermann und *Gehen Ging Gegan-gen* von Jenny Erpenbeck.

Gibt es ein Buch, das für Ihre Arbeit von besonderer Bedeutung war oder ist?

Da fallen mir spontan zwei ein: *Milchmädchens Rache* von Marianne Schwan und *Die Schockstrategie* von Naomi Klein.

Welchem aktuellen Buch würden Sie mehr Erfolg wünschen? Warum?

Thomas Piketty, *Das Kapital im 21. Jahrhundert*, weil es einfach klar macht: Wachsende Vermögensungleichheit und Einkommensungleichheit gefährden die Demokratie.

Haben Sie einen Lieblingsverlag?

Wieder zwei: Die Büchergilde und für Hörbücher den Audio-Verlag – ich lasse mir gerne beim Autofahren vorlesen.

Erinnern Sie sich an eine Literaturverfilmung, die Sie besonders beeindruckt hat?

»Das Geisterhaus« nach Isabel Allendes Roman.

Welches Buch haben Sie immer noch nicht gelesen?

Die Töchter Egalías von Gert Brantenberg.

Botschaft im Bild

Bibelillustrationen aus sechs Jahrhunderten von Schongauer über Doré bis Chagall. Bis 8. 1. 2017

Papierland

Zeichnungen von Michael Blümel. Bis 20. 11. Deutschordensmuseum im Schloss **Bad Mergentheim**

Reformatoren im Bildnis

Große Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum. Bis 11. 12. Melanchthonhaus **Bretten**

135 Sams-Tage

Sonderausstellung zu Werk und Illustrationen von Paul Maar. 10. 12. bis 23. 4. 2017. StadtMuseum **Fellbach**

»Mein lieber Brüdi«

Ein Dialog in Briefen zwischen Hermann Hesse und seinem Sohn Martin. Bis 1. 11. Hesse **Museum Gaienhofen**

Fake

Fälschungen, wie sie im Buche stehen. Bis 26. 2. 2017. Universitätsbibliothek **Heidelberg**



Foto: Susann Henker

J. V. von Scheffel als Zeichner und Maler

16. 11. bis 29. 3. 2017. Museum für Literatur am Oberrhein, **Karlsruhe**

Die Macht des Wortes

Reformation und Medienwandel. 23. 11. bis 25. 2. 2017. Badische Landesbibliothek, **Karlsruhe**

»Wohl geh ich täglich andere Pfade«

Friedrich Hölderlin und seine Orte. 20. 11. bis 26. 1. 2017. Museum im Klosterhof, **Lauffen**

Die Gabe / The Gift

Wertvolle Stücke aus mäzenatischen Zuwendungen und ihre Geschichten. 10. 11. bis 15. 3. 2017 **fluxus 35**

Im Labyrinth der Kreise. Aus einer Dante-Roman-Werkstatt (von Sibylle Lewitscharoff). Bis 27. 11. **fluxus 36**

Unverhofftes Wiedersehen. Postkarten von Autoren an Michael Krüger. 6. 12. bis 2. 4. 2017. Deutsches Literaturarchiv, **Marbach a. N.**

Flandern & Niederlande

Bücher und Medien aus den Gastländern der Buchmesse. Bis 19. 11.

Typisch Schwäbisch

Originalzeichnungen aus dem Buch von Sepp Buchegger. Bis 5. 1. 2017. Stadtbibliothek **Reutlingen**

Dear Clark. Studie eines Hochstaplers

Ausstellung von Sara-Lena Maierhofer. Bis 6. 1. 2017. Literaturhaus **Stuttgart**

Die Bibloskopin

Videoinstallation von Katharina Wibmer. Bis 26. 11. Stadtbibliothek **Stuttgart**

Lied, Lyrics und Wein

Silchers Lieder und ihre Dichter. Bis 30. 11. Silcher-Museum, **Weinstadt-Schnait**

und nebenan:

A Room with a View

Fotos von Teju Cole. 5. 10. bis 20. 1. 2017. Literarisches Colloquium **Berlin**

Sprache

Welt der Worte, Zeichen, Gesten. Bis 20. 8. 2017. Deutsches Hygiene-Museum, **Dresden**

Kästner und Hieronymus

Die Verbindung zwischen dem Schriftsteller und dem Kirchenvater. Bis 31. 1. 2017. Erich Kästner Museum, **Dresden**

Von den Rhein und Mayn Gegenden

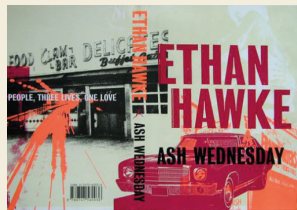
Goethes Zeitschrift »Ueber Kunst und Alterthum«. Bis 13. 11. Goethe-Haus **Frankfurt a. M.**

Von Rotkäppchen bis Gruffelo

Klassiker des Bilderbuchs. Bis 26. 3. 2017. Struwwelpeter Museum, **Frankfurt a. M.**

Schützen – Werben – Neugier wecken

Buchumschläge aus hundert Jahren. 11. 11. bis 26. 2. 2017. Museum für Kunst und Gewerbe, **Hamburg**



© Bloomsbury Publishing PLC

Willy Fleckhaus

Design, Revolte, Regenbogen. Bis 11. 12. Museum für Angewandte Kunst **Köln**

Textkünste

Die Buchrevolution um 1500. Bis 29. 1. 2017. Universitätsbibliothek **Leipzig**

Fremde Heimat

Flucht und Exil der Familie Mann. Bis 8. 1. 2017. Buddenbrookhaus, **Lübeck**

Futura. Die Schrift

Punktlandung. Mondlandung. 3. 11. bis 30. 4. 2017. Gutenberg Museum **Mainz**



»Der ewige Stenz«

Helmut Dietl und sein München. Bis 26. 2. 2017. Literaturhaus **München**



Die dritte Dimension

Buchobjekte und Pop-ups aus der Sammlung. Bis Herbst 2017. Intern. Jugendbibliothek, **München**

Rundumschlag

Die Vielfalt der russischen Buchkunst. Bis 20. 11. Klingenspor-Museum, **Offenbach**

125 Jahre Peter Suhrkamp

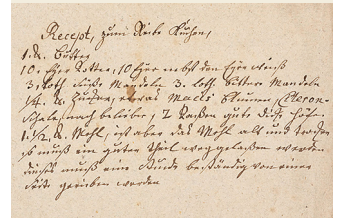
Lebenswege 1891–1959. Bis 12. 11. Universitätsbibliothek **Oldenburg**

Unabhängig bleiben!

Zur Geschichte des Verlags Klaus Wagenbach. Bis 22. 12. Literaturarchiv **Sulzbach-Rosenberg** / Literaturhaus Oberpfalz

»SardellenSalat sehr gut«

Kochbücher, Rezepte und Menükarten. Bis 22. 12. Goethe- und Schiller-Archiv, **Weimar**



© Goethe- und Schiller-Archiv Weimar

Väter und Söhne II

Wolf und Leonard Erlbruch. Bis 6. 11.

Alles in Allem

Hefte, Schachteln und Bücher von Steffen Missmahl. Bis 13. 11. Burg Wissem. Bilderbuchmuseum der Stadt **Troisdorf**

Bleistift, Heft & Laptop

10 Positionen aktuellen Schreibens. Bis 12. 2. 2017

Hieroglyphen und Alphabete

2500 Jahre Unterricht im Alten Ägypten. Bis 8. 1. 2017. Österr. Nationalbibliothek, **Wien**

Retter der Antike

Marquard Gude: Auf der Suche nach den Klassikern. Bis 8. 1. 2017. Herzog August Bibliothek **Wolfenbüttel**

Gomringer & Gomringer

Vater Eugen (Konkrete Poesie) und Tochter Nora (Poetry Slam). Bis 8. 1. 2017. Strauhof, **Zürich**

»Es wird nicht über Literatur gesprochen«

Der Architekt Max Frisch. Bis 31. 3. 2017. Max-Frisch-Archiv an der ETH, **Zürich**

Hörfunk

SWR2

Mo – Fr 14.30 Uhr **Fortsetzung folgt:**
Bis 8. 12. »Yseut« von Marlene Streeruwitz, gelesen von Frank Arnold
9. bis 23. 12. »Eine Verzweigung« von Yasmina Reza, gelesen von Rudolf Wessely
27. bis 30. 12. »Die Launen des Tages« von Arno Camenisch, gelesen vom Autor

2 mi

ALBSTADT

»Margrets Schwester«. Lesung mit **Gunter Haug**. Maschenmuseum, Tailfingen. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Vom Ende der Einsamkeit«. Lesung mit **Benedict Wells**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

STUTTGART

»Freiheit und Verantwortung. 95 Thesen heute«. Buchpremiere mit **Wilhelm Genazino**, **Bertold Leibinger**, **Jörg Armbruster** u. a. **Hospitalhof**. 19 Uhr

TÜBINGEN

»Vertrauen – Ein riskantes Gefühl«. Buchvorstellung mit **Jürgen Wertheimer** und **Niels Birbaumer**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

3 do

FREIBURG I. BR.

»Badische Winzer«. Buchpräsentation und Weinprobe mit **Christian Hodeige**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Sternstunde«. Lesung mit **Lotte Lundberg**. RavensBuch. 20 Uhr

KIRCHHEIM U. T.

»Vom Ende der Einsamkeit«. Lesung mit **Benedict Wells**. Buchhaus Zimmermann. 20 Uhr

MARBACH A. N.

»Sigmund Freud – der Arzt der Moderne«. Lesung mit **Peter-André Alt**. Mod. Caroline Fetscher. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Kapitalfehler«. Lesung mit **Matthias Weik** und **Marc Friedrich**. RavensBuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Auf zur Neuen Welt!«. Lesekonzert mit **BitterGreen** und **Rudolf Guckelsberger**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Daheim verkannt – in der Welt bekannt«. Lesung mit **Jürgen Kaiser**. Buchhaus Wittwer. 18 Uhr

STUTTGART

»Forum der Autoren«. Zu Gast **Signe Sellke**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Preis des Wirtschaftsclubs«. Gespräch mit Preisträger **Philipp Schönthaler**, **Wolfgang Niess** und **Péter Horváth**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Die Schriftsteller und der Spanische Bürgerkrieg«. Literaturprogramm mit **Barbara Stoll** u. a. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

4 fr

HEIDELBERG

»Seitenblicke«. Neuerscheinungen, vorgestellt von **Regina Kaiser-Götzmann** u. a. Bücherstube an der Tiefburg. 19.30 Uhr

SINDELINGEN

»Margrets Schwester«. Lesung mit **Gunter Haug**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

WEIL AM RHEIN

»Don't Go Veggie!« Vortrag und Diskussion mit **Udo Pollmer**. Buchhandlung Müller. 20 Uhr

5 sa

GSCHWEND

»Die Flügel meines schweren Herzens«. Literarisch-musikalischer Abend mit **Ernst Konarek** u. a. Bilderhaus. 20 Uhr

6 so

STUTTGART

»Die smarte Diktatur. Wie wir im digitalen Zeitalter unsere Freiheit verspielen«. Vortrag und Gespräch mit **Harald Welzer**. Mod. Wieland Backes. Literaturhaus. 11 Uhr

STUTTGART

»Stefan Zweig – Ein wahrer Humanist«. Literarische Matinee mit **Helga Klaiber** und **Alexander Reitenbach** (Piano). Renitenztheater. 11 Uhr

TODTNAUBERG

»Ernst Bloch – Denken ist überschreiben«. Seminar (6.–9.11.) mit **Gert Ueding** (Anm. Literaturferien 0711 / 236 78 13)

7 mo

FRIEDRICHSHAFEN

»Der Weg der Wünsche«. Lesung mit **Akos Doma**. Kiesel im k42. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Genauer betrachtet sind Menschen auch nur Leute«. Lesung mit **Patrick Salmen**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

MARBACH A. N.

Schillerwoche: »Schillers Frauen«. Vortrag von **Ursula Naumann**. Bürgersaal. 20 Uhr

8 di

BADEN-BADEN

»Kamel Daoud versus Albert Camus – Der Fall Meursault wird neu verhandelt«. Vortrag von **Medard Ritzenhofen**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

»2084 – Das Ende der Welt«. LesART-Preopening mit **Boualem Sansal**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»bleiben«. Lesung mit **Judith W. Taschler**. RavensBuch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Orlandos Fächer«. Lesung mit **Martina Bilke**. Melancthonhaus. 15.30 Uhr

KARLSRUHE

»Istanbul Tango«. Krimilesung mit **Esmahan Aykol**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

PFORZHEIM

Claus Kuge liest aus stadtgeschichtlicher Literatur. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Rattenlinien«. Buchpremiere mit **Martin von Arndt**. Mod. Silke Arning. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Wein-Lese«. Lesung und Weinprobe mit **Anna Breitenbach** und **Marcel Idler**. Frau Blum. 20 Uhr (Anm. 0711 / 504 769 20)

STUTTGART

»Wir sehen uns am Meer«. Lesung und Gespräch mit **Dorit Rabinyan**. Mod. Anat Feinberg. Literaturhaus. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Die Witwen«. Lesung mit **Dagmar Leupold**. Buchhandlung Gastl. 20 Uhr

9 mi

HEILBRONN

»LiteraTour 2016«. Michael Krämer stellt 50 Neuerscheinungen vor. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Alle Jahre wieder«. Vorstellung der Lieblingsbücher 2016 mit dem Team. Schiller-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Deutsche Romane aus französischer Perspektive neu gelesen«. Vortrag von **Patrick del Duca**. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Gegen den Hass«. Lesung und Gespräch mit **Carolin Emcke**. Mod. Insa Wilke. Literaturhaus. 20 Uhr

WEIL AM RHEIN

»Die wichtigsten Neuerscheinungen«. Präsentiert von **Rainer Moritz**. Stadtbibliothek. 19 Uhr

10 do

AICHTAL

Sportlicher Literaturherbst: »Apotekenbäume«. Lesung mit **Jochen Weeber**. Bücherscheune. 19 Uhr

ESSLINGEN A. N.

»LesART – 22. Literaturtage« (10.11.–3.12.). Eröffnung mit **Swetlana Alexijewitsch**. Schauspielhaus WLB. 20 Uhr (www.stadt.buecherei.esslingen.de)

FILDERSTADT

»Georgette Tsinguirides. Ein Leben für John Cranko und das Stuttgarter Ballett«. **Georgette Tsinguirides** im Gespräch mit **Susanne Wiedmann**. Bunter Bücherladen. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

»30. Freiburger Literaturgespräch« (10.–12.11.). Eröffnungsgespräch mit **Guntram Vesper**. Neues Rathaus. 20 Uhr (www.freiburg.de/literaturgespraech)

MARBACH A. N.

»Die Wohltat keine Wahl zu haben. Einige Gedanken zu Schillers Wallenstein«. Schillerrede 2016 von **Jan Philipp Reemtsma**. Dt. Literaturarchiv. 20 Uhr

SCHORNDORF

»Nach fünfhundertzwanzig Weltmeertagen«. Lesung mit **Martin Lechner**. Manufaktur. 20 Uhr

SEGMARINGEN

»Eine Schwäbische Literaturgeschichte«. Lesung mit **Hermann Bausinger**. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Mein Herz ist eine Fiedel...« Geschichten aus dem Shtetl mit **Rudolf Guckelsberger** u. a. Haus der Heimat. 18 Uhr

STUTTGART

»Das Nest«. Buchpremiere mit **Cynthia D'Aprix Sweeney**. Mod. **Petra Mostbacher-Dix**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Weißes Meer«. Lesung mit **Roy Jacobsen** (norweg./dt.). Buchwochen. 20.15 Uhr

TODTNAUBERG

»An der Sprache festhalten – Nelly Sachs und Paul Celan«. Seminar (10.–13.11.) mit **Florian Strob** (Anm. Literaturferien 0711 / 236 78 13)

ÜBERLINGEN

Lesung aus **Kafka** »In der Strafkolonie«. Entree zur **Langen Nacht** der Bücher. Städtisches Museum. 19 Uhr

ULM

»Hofkind«. Lesung mit **Silke Knäpper**. Bücherstube Jastram. 19 Uhr

11 fr

EHINGEN

»Die Geheimnisse der Küche des mittleren Westens«. Lesung mit **Ryan J. Stradal** (engl./dt.). Ehinger Buchladen. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Rauschzeit«. Lesung mit **Arnold Stadler**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Literaturgespräch«. Lesungen mit **Carolin Callies**, **Thomas Melle** und **Alexander Ilitschewski**. Neues Rathaus. 15 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Lob der Realität«. **Peter Licht** liest und singt. Mod. **Jonas Lindner**. Theater im Marienbad. 20 Uhr

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

TIPP

Lili Kordewan, die Königin der Nacht: das Porträt und Psychogramm einer Frau mit dem unbedingten Glücksanspruch. Ein packendes Stück deutscher Existenz und Geschichte zwischen 1906 und 1989.

»Eine Sprachartistin von seltener Meisterschaft: eine, die ihr Hand- und Kopfwerk versteht wie nur wenige. Und wie sie Sprache aufgreift, ausstellt, die Bedeutungsfacetten der Wörter aufblitzen lässt: kunstvoll.« **Südwestrundfunk**

Endlich haben wir einen Roman über das Unheil des 20. Jahrhunderts und über ein Frauenleben, das künstlerisch sein will und doch der Macht zujubelt. Berauschend die Tonart, mit einem Wort: rasant.« **Literaturblatt**

Bille Haag
Königin der Nacht • Roman
302 Seiten
geb. mit Schutzumschlag und einem Lesebändchen, 22 Euro
auch als E-Book erhältlich



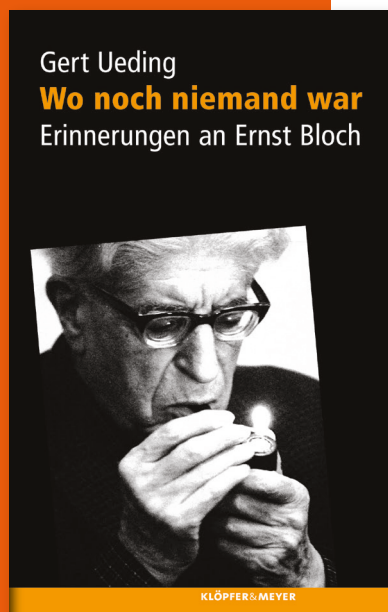
Ein faszinierendes, packendes – und auch sympathisch »menschelndes« Porträt Ernst Blochs, des großen Tübinger Philosophen, Redners – und leidenschaftlichen Knasterrauchers.

»Ein ungemein schönes Buch!« **Frankfurter Allgemeine Zeitung**

»Eine sehr bewegende, diskrete, einlässliche Herausforderung Ernst Blochs: enthusiastisierend!« **Glanz & Elend**

»Wer einen Anlass bräuchte, um sich mit Ernst Bloch, dem eigenartigen und stets noch großartigen Denker auseinanderzusetzen, hätte den schönsten an diesem elegant-leidenschaftlichen Buch.« **Stuttgarter Zeitung**

Gert Ueding
Wo noch niemand war
Erinnerungen an Ernst Bloch
216 Seiten, 24 s/w Abbildungen,
geb. mit Schutzumschlag, 22 Euro
auch als E-Book erhältlich



KARLSRUHE

»Kunst oder das Brummen des Rentierweibchens«. Szenische Lesung mit **Horst Koch** u.a. Bücherland. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Das ist unser Haus«. Lesung mit **Barbara und Kai Sichtermann**. Bücherschau. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Badische Erzählpower«. Romanabend mit **Martina Bilke** u.a. Bücherschau. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Wortbegegnungen«. Joachim Kalika im Gespräch mit Ulrich Keicher. Stadtbibliothek. 19.30 Uhr

STUTTGART

»33«. Lesung mit **Kjersti A. Skomsvold** (norweg./dt.). Buchwochen. 20.15 Uhr

12^{sa}

BACKNANG

»Siehst du, so geht's in der Welt«. Lesung aus Grimms Märchen mit Stephanie Haas und Christoph Haas (Perkussion). Bürgerhaus. 20 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: Lesung mit **Valeria Luiselli** und **Pablo Villalobos**. Mod. Héctor Portillo Jimenez. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Literaturgespräch«. Lesungen mit **Barbara Köhler**, **Teresa Präauer** u.a. Neues Rathaus. 10 Uhr

KARLSRUHE

»Wir müssen dann fort sein«. Lesung mit **Dirk Brauns** und Hendrik Dury. Bücherschau. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Vicki Baum«. Hommage mit Brigitte Bausinger und Chrysi Taoussanis. Stadtbibliothek. 17 Uhr

ÜBERLINGEN

»Lange Nacht der Bücher«. Lesungen, Führungen, Gespräche. Div. Veranstaltungsorte (www.ueberlingen.de)

13^{so}

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Apokalypse«. Lesung mit **Gerhard Falkner**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

GÖPPINGEN

»Und Barbarossa weinte«. Lesung mit **Eleonore Dehnerdt**. Radiofips Lesebühne. 16 Uhr

KARLSRUHE

»Der Tod des Odysseus«. Lesung mit **Petros Markaris**. Bücherschau. 11 Uhr

KARLSRUHE

»Heimweg«. Lesung, Performance, Gespräch mit Monika Lustig, Angela Ulrich und Thomas Crome (Alphorn). Rossmann+Partner. 11.30 Uhr

MARBACH A. N.

»Ruth Landshoff-Yorck«. Briefe, Manuskripte, Fotos, präsentiert von Jan Bürger u.a. Dt. Literaturarchiv. 11 Uhr

MARBACH A. N.

»Der Handschuh«. Literaturperformance mit Gerald Friese. Stadtbücherei. 15 Uhr

STUTTGART

»Joseph Süß Oppenheimer«. Literarische Spurensuche mit Rudolf Guckelsberger und Birger Laing. 11 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

14^{mo}

PFORZHEIM

»Am anderen Ende der Nacht«. Lesung mit **Jan-Philipp Sendker**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Geliebter Pascha! Feurigste Gnomin...«. Götz Schneyder und Tom Ahlers lesen aus Briefen von Pückler-Muskau, Mozart u.a. Stadteilbibliothek Münster. 17 Uhr

STUTTGART

»Beherzte Schwestern«. Buchpremiere mit **Dorothea Keuler**. Schwäb. Heimatbund. 18 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadteilbibliothek Möhringen. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 805 28)

STUTTGART

Vorstellung der Stipendiatin **Julia Wolf**. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Cox oder Der Lauf der Zeit«. Lesung mit **Christoph Ransmayr**. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Knut Hamsun. Die Reise zu Hitler«. Lesung mit **Tore Rem** (norweg./dt.). Buchwochen. 20.15 Uhr

TÜBINGEN

»Hölderlin – Genie und Wahnsinn«. Vortrag von Andreas Fallgatter. Mod. Jörg Robert. Hölderlinturm. 18 Uhr

15^{di}

BAD MERGENTHEIM

»Der falsche Prophet«. Lesung mit **Roman Rausch**. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Yseut«. Lesung mit **Marlene Streeruwitz**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Außer uns spricht niemand über uns«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

NÜRTINGEN

»Erste Erde Epos«. Lesung mit **Raoul Schrott**. Buchhaus Zimmermann. 20 Uhr

RAVENSBURG

»Der letzte Granatapfel«. Lesung mit **Bachtyar Ali**. RavensBuch. 20 Uhr

REUTLINGEN

»Autorin im Gespräch«. **Nele Neuhaus** (»Im Wald«) zu Gast bei Wolfgang Niess, Osiander. 20 Uhr

STUTTGART

»Oh Heimatland!« Schwäbische Gesprächsrunde mit Denis Scheck, Hermann Bausinger, Felix Huby und Rezzo Schlauch. Buchwochen. 20 Uhr

STUTTGART

»Deutscher Buchpreis«. Es liest ein Autor bzw. eine Autorin der Shortlist. Buchwochen. 20.15 Uhr

16 mi

BLAUBEUREN

»Lehrjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Kleines Großes Haus. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: Vorstellung des Bahnwärterstipendiaten **Johann Reißer**. Laudatio Marlene Streeruwitz. Schickhardt-Halle. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Deutscher Buchpreis«. Es liest ein Autor bzw. eine Autorin der Shortlist. Bücherschau. 20.15 Uhr

STUTTGART

Florian Ahlborn liest aus Goethes »Italienischer Reise«. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

»Margrets Schwester«. Lesung mit **Gunter Haug**. Stadtbibliothek Untertürkheim. 19 Uhr (Anm. 0711/216 577 23)

TÜBINGEN

»Europe in Sepia«. Lesung mit **Dubravka Ugrešić**. Hölderlinturm. 20 Uhr

17 do

FREIBURG I. BR.

»Ihr seid natürlich eingeladen«. Lesung mit **Andrea Sawatzki**. Montessori Zentrum Angell. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Plateau 2«. Non-Mainstream-Performance der Literatur-Offensive. Theater im Romanischen Keller. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Kunst in Europa 1945–1968«. Lesung mit Els Moors, Monika Rinck, Maarten van der Graaff, Peter Verhelst und Armando. ZKM. 18.30 Uhr

KARLSRUHE

»PsychoBadisch, mit dem König von Baden durchs Jahr«. Buchpremiere mit **Jörg Kräuter**. Bücherschau. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Das Leben und Sterben der Flugzeuge«. Lesung mit **Heinrich Steinfest**. Bücherschau. 20.15 Uhr

ROTTWEIL

»Vor-gelesen«. Neuerscheinungen, vorgestellt vom Team. Buchhandlung Klein. 19 Uhr (Wh. 18.11.)

SCHOPFHEIM

»Glück«. Lesung mit **Simone Regina Adams**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Erfahrungen von den Enden der Welt«. Lesung mit **Egbert-Hans Müller**. Schriftstellerhaus. 19 Uhr

STUTTGART

»Tod am Bärensee«. Krimilesung mit **Martina Fiess**. Schiller-Buchhandlung. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Das Sonnenwirtle: Friedrich Schwan und seine Braut«. Lesung mit **Eva Württemberger**. Stadtbibliothek Degerloch. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 910 82)

STUTTGART

»Hotel Jasmin«. Lesung und Gespräch mit **Jasmin Ramadan**. Mod. Björn Springorum. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Paket«. Lesung mit **Stefan Fitzek**. Theaterhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Der letzte Pilger«. Krimilesung mit **Gard Sveen** (norweg./dt.). Buchwochen. 20.15 Uhr

18 fr

BAD MERGENTHEIM

»Tatort Buch – Lange Kriminacht«. Mit **Heike Wolpert**, **Uwe Klausner** u. a. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Drehtür«. Lesung mit **Katja Lange-Müller**. Mod. Julia Schröder. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Das Leben ist gut«. Lesung mit **Alex Capus**. Buchhandlung Rombach. 20 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Was ich liebe – und was nicht«. Lesung mit **Hanns-Josef Ortheil**. Theater. 20 Uhr

HEIDELBERG

Lew Tolstois »Auferstehung«. Vorgestellt von der Übersetzerin Barbara Conrad. Bücherstube an der Tiefburg. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Die Hälfte der neuen Welt«. Lesung mit **Carola Lambelet**. Bücherschau. 18 Uhr

MARBACH A. N.

»Der achte Rabe«. Krimilesung mit **Marion Henneberg**. Stadtbücherei. 20 Uhr

OFFENBURG

»25 Jahre Klöpfer & Meyer«. Mit Hubert Klöpfer, **Walle Sayer** und **Michael Lichtwarck-Aschoff**. Buchhandlung Akzente. 20 Uhr

PFORZHEIM

Kriminacht mit **Catherine Simon** und **Henrik Siebold**. Thalia Buchhandlung. 20.15 Uhr

SINDELFINGEN

»Was bleiben wird«. **Gregor Gysi** im Gespräch mit Jürgen Haar. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

25 JAHRE KLÖPFER & MEYER
BÜCHER FÜRS DENKEN OHNE GELÄNDER

Endlich: ein guter, verlässlicher Versuch über die schwäbische Literatur. Von Wieland, Schubart, Hölderlin über Mörike, Uhland, Vischer bis zu Blau, Härtling, Troll und Walser. Glänzend erzählt.



»Ein meisterhafter Überblick, ein Standardwerk, ein unentbehrliches Lesebuch.« **Literaturblatt**

»Lesenswertes über Mörike, Schiller & Co: wunderbar kurzweilig.«

Mannheimer Morgen

»Hermann Bausinger: nie elitär – und schon gar nicht besserwässerisch. Immer aber: Wissenschaft, geistvoll, überraschend und auch fröhlich.« **Südwestrundfunk**

Hermann Bausinger
Eine Schwäbische Literaturgeschichte

440 Seiten und 20 s/w Abbildungen geb. mit Schutzumschlag und einem Lesebändchen, 28 Euro auch als E-Book erhältlich

Amerika. Ein Traum. Ein schlechter? Dann tun Deutung und Erwachen not! Ein richtiger Zelter: pointiert, leicht schräg, mit viel Esprit. Und etwas zum Lachen auch.



»Nur wenige dürfen sich glücklich schätzen von den Worten geliebt zu werden, Joachim Zelter gehört zu ihnen.« **Stuttgarter Zeitung**

»Ein Meister des magischen Humors, ein Wortmagier mit unwiderstehlicher Fabulierfreude und Sprachkraft: unbedingt lesen!« **Südwestrundfunk**

»Ein großer Tröster für Thomas-Bernhard-Vermisser!« **Augsburger Allgemeine Zeitung**

Joachim Zelter
Briefe aus Amerika
Ein Roman

192 Seiten, geb. mit Schutzumschlag, 19 Euro auch als E-Book erhältlich



**Ein zeitloses Geschenk!
Das Original vom Südverlag**

Die klassischen Geschichten von Vater und Sohn aus der Feder des unvergessenen Erich Ohser. Sonderausgabe, 2 Bände im Schuber mit kolorierten Zeichnungen.

Jeder Band 80 Seiten
Hardcover im Schuber, 28,00 €
ISBN 978-3-87800-086-0

www.suedverlag.de

Südverlag

5. – 13. November 2016

Marbacher Schillerwoche



- 5.11. Nachts bei Schiller
- 6.11. Klavierabend
- 7.11. Schiller für Kinder
- 7.11. Lesung
Schillers Frauen
- 10.11. Ausstellung
Die Gabe/The Gift
- 11.11. Macbeth
- 12.11. Poetry Slam
- 13.11. Schiller-Sonntag

Programm: Tel. 07144 102 297 · kultur@schillerstadt-marbach.de
www.schillerstadt-marbach.de/schillerwoche

 **schillerstadt marbach** Karten: **reserviX**



Teufelszeug, Lifestyle-Droge oder Medizin?

Peter Cremer-Schaeffer
Cannabis. Was man weiß, was man wissen sollte
122 Seiten
Kartoniert
€ 14,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2553-9
E-Book: PDF. € 14,80 [D]
ISBN 978-3-7776-2554-6

www.hirzel.de

STUTT GART

»Fünfzehn sein«. Grußworte von Muhterem Aras, Fritz Kuhn, Helga Breuning und Wieland Backes. Danach Lesung und Gespräch mit **Navid Kermani**. Mod. Insa Wilke. Mozartsaal. 18 Uhr

STUTT GART

»Fünfzehn sein«. Lesung, Ausstellung, Gespräch mit **Lenka Kühnertová, Carolin Callies** und **Ulrike Almut Sandig**. Danach Konzertlesung mit **Peter Licht**. Literaturhaus. 20.30 Uhr

19^{sa}**ESSLINGEN A. N.**

LesART: »Lippen abwischen und lächeln«. Lesung mit **Max Goldt**. Schauspielhaus WLB. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Widerfahrnis«. Lesung mit **Bodo Kirchoff**. Bücherschau. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Schmale Pfade«. Lesung mit **Alice Greenway** (dt./engl.). Bücherschau. 20.15 Uhr

LEONBERG

Verleihung des 13. Christian-Wagner-Preises an **Kito Lorenc**. Laudatio Christian Prunitsch. Theater im Spitalhof. 17 Uhr

MEERSBURG

»Gesprochene Anthologie«. Lesung mit **Oswald Burger, Michael Stoll** u. a. Burg-Café. 19.30 Uhr

STUTT GART

»Kräherwald«. Krimilesung mit **Sina Beerwald**. Buchwochen. 20.15 Uhr

20^{so}**KARLSRUHE**

»Live – was sonst?« Karlsruher Abend mit **Harald Hurst & Gunzi Heil**. Stephanssaal. 18 Uhr

LAUFFEN A. N.

»Wohl geh ich täglich andere Pfade«. Friedrich Hölderlin und seine Orte. Buchvorstellung. Museum im Klosterhof. 15 Uhr

LEONBERG

Lesung mit **Kito Lorenc**. Christian-Wagner-Haus, Warmbronn. 11.15 Uhr

SCHWÄBISCH HALL

»Die Kressburg«. Lesung mit **Anita Tesch**. Stadtbibliothek. 16 Uhr

21^{mo}**FREIBURG I. BR.**

»Solo für Schneidermann«. Lesung und Gespräch mit **Joshua Cohen**. Mod. Ulrich Blumenbach. Art-jamming. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Schotten dicht«. Lesung mit **Reiner Luyken**. Bücherschau. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Cox oder Der Lauf der Zeit«. Lesung mit **Christoph Ransmayr**. Jubez. 20 Uhr

STUTT GART

»Helden des Südwestens«. Buchpremiere mit **Rainer Moritz**. Buchwochen. 20.15 Uhr

WINNENDEN

»Dada mit Schlag« (wort + ton III). Sprachspiele und Perkussion mit Patrick Suhm u. a. Schloss. 17 Uhr

22^{di}**ESSLINGEN A. N.**

LesART: »Mary«. Lesung mit **Aris Fioretos**. Mod. Susanne Lütke. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Lettipark«. Lesung und Gespräch mit **Judith Hermann**. Mod. Insa Wilke. Theater. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Druckfrisch«. Neue Bücher, verrissen und gelobt von Denis Scheck. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

MARBACH A. N.

»Sonne auf halbem Weg«. Lesung mit **Emine Sevgi Özdamar**. Mod. Jan Bürger. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

SINDELFINGEN

»Meine Mutter, ihre Katze und der Staubsauger«. Lesung mit **Wladimir Kaminer**. Buchhandlung Röhm. 20 Uhr

STUTT GART

»Katharina von Bora«. Szenische Lesung zu Martin Luthers Gattin mit Jutta Menzel-Püschel. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 19.15 Uhr (Anm. VHS)

STUTT GART

»Slam Poetry«. Lesung mit **Anna Breitenbach**. Da Loretta. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 649 48 04)

STUTT GART

»Wovon wir lebten«. Lesung mit **Silke Scheuermann**. Buchwochen. 20.15 Uhr

TÜBINGEN

»Auf Wasser schreiben«. Lesung mit **Eva-Christina Zeller**. Hölderlinturm. 20 Uhr

23^{mi}**BAD MERGENTHEIM**

»Außer uns spricht niemand über uns«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Deutschordensmuseum. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Doppelbegabungen«. Poetische Objekte, Bilder und Texte mit **Anna Breitenbach** und **Angelika Hentschel**. Villa Nagel. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Ein anderer Welttheil wird mein Vaterland«. Ausgewanderte in Charlotte Schillers Romanwerk. Vortrag von **Gaby Pailer**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

KONSTANZ

Lesung mit **Hermann Kinder**.
Spiegelhalle. 20 Uhr

LÖRRACH

»Gebrauchsanweisung für Kreuzfahrten«. Lesung mit **Thomas Blubacher**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Künstler-Paare«. Beate Rygiert im Gespräch mit **Jean Bagnol** (Nina George und Jens »Jo« Kramer). GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»Das literarische Buchhandelsquartett«. Diskussion mit Ursula Kloke, Susanne Martin, Samy Wiltsek und Wolfgang Zwierzynski. Buchwochen. 20.15 Uhr

TIPP

24^{do}**AICHTAL**

Sportlicher Literaturherbst:
»Johanna über alle Hindernisse«. Lesung mit **Sophie Noël**. Bücherscheune. 17 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Never Say Anything«. Lesung mit **Michael Lüders**. Kutschersaal. 19.30 Uhr

GRENZACH-WYHLEN

»Die Hälfte der neuen Welt«. Lesung mit **Carola Lambelet**. Buchhandlung Merkel. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Richard Benz zum Gedächtnis«. Vortrag von Michael Buselmeier. Haus Cajeth. 19 Uhr

HEILBRONN

»Oriental Echoes: Die flüchtende Liebe«. Programm mit **Ahmad Al Omar** (Poesie), Safi Al Hafez (Oud, Gesang) und Markus Mai (Oud). Stadtbibliothek. 20 Uhr

TIPP

KARLSRUHE

»Highland-Saga: Outlander«. Lesung mit der Übersetzerin Barbara Schnell. Bücherschau. 18 Uhr

KARLSRUHE

»An WOrt und Stelle«. Lesebühne. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Literarisches Quartett«. Bücherschau. 20.15 Uhr

PFULLENDORF

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbücherei. 19.30 Uhr

RAVENSBURG

»Seewein. Weinkultur am Bodensee«. Lesung mit den Herausgebern Thomas Knubben und Andreas Schmauder. RavensBuch. 20 Uhr

STUTTGART

»Stuttgart von unten«. Lesung mit **Annik Aicher** und den Kosmosnagern. Da Loretta. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 649 48 04)

STUTTGART

»Das Leben und Sterben der Flugzeuge«. Lesung mit **Heinrich Steinfest**. Stadtbibliothek Bad Cannstatt. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 809 25)

STUTTGART

Lesung mit **Sylvie Schenk**.
Vaihinger Buchladen. 20 Uhr

25^{fr}**BRETEN**

»Unterwegs«. Literaturprogramm mit Stefan Österle. Melanchthonhaus. 19.30 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Nachtsendung«. Lesung mit **Kathrin Röggla**. Mod. Thomas Rothschild. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Lange Nacht der Erzähler«. Mit **Mona Jaeger**, **Reinhold Joppich**, **Ursula März** und **Burkhard Spinnen**. Buchhandlung Ravens-Buch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Königin der Nacht«. Lesung mit **Bille Haag**. Bücherschau. 20.15 Uhr

STUTTGART

»Club de lecture«. Institut français. 17 Uhr

STUTTGART

»Früchte des Südens«. Literaturprogramm mit **José F. A. Oliver** u. a. Stadtbibliothek. 19 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbibliothek Stammheim. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 808 50)

STUTTGART

»Seltene Affären«. Lesung mit **Thommie Bayer**. Buchwochen. 20.15 Uhr

TODTNAUBERG

»Lesen auf dem Berg« (25.–27. 11.). Literaturfestival mit **Hansjörg Schneider**, **Sherko Fatah**, **Rebecca C. Snyder**, **Liao Yiwu** u. a. (www.todtnauberg.de)

TIPP

26^{sa}**BAD MERGENTHEIM**

»Literatur-Soiree«. Mit Peter Jakobeit und Ulrike Goetz. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Leben ist keine Art mit einem Tier umzugehen«. Lesung und Gespräch mit **Emma Braslavsky**. Theater im Marienbad. 20 Uhr

GSCHWEND

»Lehrjahre«. Lesung mit **Felix Huby**. Bilderhaus. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Laurin«. Lesung mit **Wolfgang Hohbein**. Bücherschau. 18 Uhr

STUTTGART

»Liebesleben«. Lesung mit Konkursbuch-Autorinnen. Buchwochen. 16 Uhr

STUTTGART

»Drehtür«. Lesung mit **Katja Lange-Müller**. Mod. Astrid Braun. Buchwochen. 20.15 Uhr

27^{so}**KARLSRUHE**

»Wie alle anderen«. Lesung mit **John Burnside**. Mod. Bernhard Robben. Bücherschau. 20.15 Uhr

MARBACH A. N.

»Adventstee«. Lieblingsbücher der Saison, vorgestellt vom Team. Buchhandlung Taube. 11 Uhr (Anm. VHS; Wh. 16 Uhr)

STUTTGART

»Weihnachtsgeschichten«. Gelesen von Wolfgang Tischer. Maulwurf, Vaihingen. 11 Uhr

STUTTGART

»Zum Glück braucht mich niemand«. Lesung mit **Liv Marit Weberg** (norweg./dt.). Buchwochen. 14 Uhr (Wh. 28. 11., 11 Uhr)

28^{mo}**ESSLINGEN A. N.**

LesART: »Wie alle anderen«. Lesung mit **John Burnside**. Mod. Bernhard Robben. Kutschersaal. 19.30 Uhr

HEILBRONN

»Autor im Gespräch«. **Gregor Gysi** zu Gast bei Wolfgang Niess. Stadtbibliothek. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Der Pfau«. Lesung mit **Isabel Bogdan**. Bücherschau. 20 Uhr

STUTTGART

»Lügen, dass die Balken krachen«. Literaturprogramm mit Norbert Eilts. Stadtbibliothek Ost. 19.30 Uhr

29^{di}**LUDWIGSBURG**

»Martha und ihre Söhne«. Lesung mit **Kurt Oesterle**. Staatsarchiv. 19 Uhr

REUTLINGEN

»Weit über das Land«. Lesung mit **Peter Stamm**. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Bücherherbst«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtbibliothek Freiberg. 19 Uhr (Anm. 0711 / 216 609 60)

STUTTGART

»Gefallen – Der Schatten«. Texte von Robbe-Grillet u. a. mit Robert Atzlinger. Da Loretta. 19.30 Uhr (Anm. 0711 / 601 90 75)

STUTTGART

»Margrets Schwester«. Lesung mit Gunter Haug. Mehrgenerationenhaus, Vaihingen. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Die Liebe unter Aliens«. Lesung mit **Terézia Mora**. Mod. Gerwig Epkes. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»In der Heimat eine Fremde«. Lesung mit **Anne Overlack**. Buchwochen. 20.15 Uhr

30^{mi}**ESSLINGEN A. N.**

LesART: »Außer uns spricht niemand über uns«. Lesung mit **Wilhelm Genazino**. Mod. Uwe Kossack. Kutschersaal. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Orlandos Fächer«. Lesung mit **Martina Bilke**. Bürgerzentrum Südweststadt. 18.30 Uhr

MARBACH A. N.

»Lyrik lesen – Gedichte im Gespräch«. Mit Jan Bürger, Gregor Dotzauer und Insa Wilke. Mod. Barbara Wahlster. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr

ROTTWEIL

»Literarischer Salon«. Herbst-Neuerscheinungen, vorgestellt vom Team. Buchladen Kolb. 20 Uhr

STUTTGART

»Hör-Kabinett«. Kurzprosa, vorgelesen für blinde und sehbehinderte Menschen. Stadtbibliothek. 14.30 Uhr

STUTTGART

»Klassiker der Schullektüre – Theodor Fontane: Effi Briest«. Gespräch mit Ulrike Draesner, John von Düffel und Timo Brunke. Mod. Anja Brockert. Literaturhaus. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Buch vom Meer«. Lesung mit **Morten A. Strøksnes** (norweg./dt.). Buchwochen. 20.15 Uhr

TIPP

1^{do}**FREIBURG I. BR.**

»Immer denk ich deinen Namen«. Lesung mit **Evelyn Grill**. Mod. Werner Witt. SWR Studio. 20 Uhr

FRIEDRICHSHAFEN

»Mein Großvater und ich«. Lesung mit **Rafik Schami**. RavensBuch. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Grenzenlos«. Der Arara-Verlag präsentiert Kurzgeschichten aus Brasilien. Bücherschau. 18 Uhr

ROTTENBURG

»I wünsch dir s Chrischtckendle ens Herz«. Buchpremiere mit **Edi Graf** und **Bernhard Bitterwolf**. Osiander. 19.30 Uhr

STUTTGART

»Gabriele Haefs, Übersetzerin«. Gabriele Haefs im Gespräch mit Susanne Martin. Buchwochen. 20 Uhr

STUTTGART

»Wo das Glück wächst«. Lesung und Senf-Verkostung mit **Susanne Oswald**. GEDOK-Galerie. 20 Uhr

STUTTGART

»25 Jahre Klöpfer & Meyer«. Mit Hubert Klöpfer, **Anna Breitenbach** und **Joachim Zelter**. Buchwochen. 20.15 Uhr

Die AutorInnen der aktuellen Buchtipps in dieser Ausgabe

Cord Beintmann, Jahrgang 1951, arbeitet als Studiendirektor an einem beruflichen Gymnasium und freier Kulturjournalist in Stuttgart.

Ulrike Frenkel, Jahrgang 1962, schreibt seit ihrem Studium der Geschichte und Romanistik und einem Zeitungsvolontariat über Kultur- und Gesellschaftsthemen. Sie lebt in Stuttgart und ist seit kurzem Redakteurin beim Weinbrenner-Verlag.

Hans-Dieter Frenz, Jahrgang 1958, lebt in Freiburg und arbeitete nach Studium und Promotion über Kleist in der Kulturverwaltung. Seit zwanzig Jahren schreibt er als freier Kulturjournalist über Literatur und Kunst.

Katharina Granzin, Jahrgang 1966, lebt in Berlin und schreibt als freiberufliche Kulturjournalistin unter anderem für die *taz*, *BÜCHER* und die *Frankfurter Rundschau* über Literatur, Film, Musik und Theater.

Klaus Hübner, Jahrgang 1953, lebt in München als Autor, Publizist und Literaturkritiker, ist Redakteur der Zeitschrift *Fachdienst Germanistik* und Sekretär des Adelbert-von-Chamisso-Preises der Robert Bosch Stiftung.

Andreas Kohm, Jahrgang 1966, lebt in Edenkoben und schreibt als Literaturkritiker und Naturjournalist für diverse Medien, außerdem Gedichte und Essays. Er leitet Literaturgespräche und Workshops und arbeitet in der Umweltpädagogik.

Rainer Moritz, 1958 in Heilbronn geboren, leitet seit 2005 das Literaturhaus Hamburg. Zuletzt erschienen von ihm *Der schönste Aufenthalt der Welt. Dichter im Hotel und Helden des Südwestens. Lurchi, Löw und Laugenbretzel*.

Gunther Nickel, Jahrgang 1961, lehrt als Privatdozent Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität Mainz und ist als Lektor und stellvertretender Geschäftsführer für den Deutschen Literaturfonds e.V. in Darmstadt tätig.

Ulrich Rüdenauer, Jahrgang 1971, arbeitet in Bad Mergentheim und Berlin als freier Autor, unter anderem für *Süddeutsche Zeitung*, *taz*, Deutschlandfunk und SWR. Er ist Kurator der Lesereihe »Literatur im Schloss« in Bad Mergentheim.

Beate Tröger, geboren 1973 in Selb/Oberfranken, lebt in Frankfurt am Main und arbeitet als Literaturkritikerin vor allem für die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* und den *Freitag*.

Gabriele Weingartner, 1948 in Edenkoben geboren, lebt als Kulturjournalistin, Literaturkritikerin und Schriftstellerin in Berlin. Soeben erschien ihr *Geisterroman* im Limbus Verlag.

Impressum

Literaturblatt für Baden-Württemberg

Themen, Tipps, Termine

erscheint alle zwei Monate und ist in Buchhandlungen, Bibliotheken und weiteren Institutionen erhältlich. Das Literaturblatt kostet im Jahresabo 19,80 € (zuzügl. 12,80 € Versandkosten Inland). Preisänderungen vorbehalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein weiteres Jahr, wenn es nicht bis zum 15.11. des Vorjahrs gekündigt wird.

Herausgeberin und Redaktion:

Irene Ferchl (verantwortlich)
Burgherrenstraße 95, 70469 Stuttgart
Tel. 0711 / 814 72 83, Fax 814 74 67
info@literaturblatt.de

Redaktionsassistent:

Dr. Ute Harbusch

Termine für den Kalender:

Dieter Fuchs
termine@literaturblatt.de

Redaktionsbeirat:

Astrid Braun, Christine Brunner,
Dieter Durchdewald, Ulrich Keicher,
Dr. Gunther Nickel, Dr. Wolfgang Niess

Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Gestaltung:

r² | röger & röttenbacher, Leonberg
Titel mit Zeichnungen von Rotraut
Susanne Berner

Anzeigen: Agentur Hanne Knickmann
(verantwortlich)
Römerstraße 45, 69115 Heidelberg
Tel. 0160 / 842 26 22
hk@hanne-knickmann.de
www.kulturzeitschriften.net

Verlag: S. Hirzel Verlag
Birkenwaldstraße 44, 70191 Stuttgart
Tel. 0711 / 25 82-0, Fax 25 82-290

Geschäftsführung:

Dr. Christian Rotta, André Caro

Abonnement, Vertrieb und Distribution Buchhandel: S. Hirzel Verlag
Fritz Wagner

Tel. 0711 / 25 82-387, Fax 25 82-390
fwagner@hirzel.de

Druck: W. Kohlhammer Druckerei,
Augsburger Str. 722, 70329 Stuttgart

Redaktions- und Anzeigenschluss
für das Heft 1/2017 mit den Terminen
für Januar und Februar ist der
28. November.

www.literaturblatt.de

2^{fr}

ESSLINGEN A. N.

LesART: »Teilansicht der Nacht«. Lesung mit **Luiz Ruffato**. Mod. Michael Kegler. Kutschersaal. 19.30 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Siegfried Kracauer – Eine Biographie«. Lesung und Gespräch mit **Jörg Später**. Mod. Wolfgang Eßbach. Weinschlösschen. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Weit über das Land«. Lesung mit **Peter Stamm**. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

STUTTGART

»Immer an Weihnachten«. Lesung in Leichter Sprache mit Björn Knutzen. Stadtbibliothek. 15.30 Uhr (Anm. 0711 / 216 911 00)

STUTTGART

»Ein Feuer machen: Eine Reise zu Jack London in den Yukon«. Lesung und Vortrag von Wolfgang Tischer. Buchwochen. 20.15 Uhr

3^{sa}

BACKNANG

»O du fröhliche«. Weihnachtliche Lesung mit Thekla Carola Wied. Bürgerhaus. 20 Uhr

BAD URACH

»Mauersegler«. Lesung mit **Christoph Poschenrieder**. Stift. 19 Uhr

ESSLINGEN A. N.

LesART: Literaturfest mit **Günter Guben** u.a. Musik Markus Mehl Quartett. Jazzkeller. 19.30 Uhr

KARLSRUHE

»Und doch ist es Heimat«. Lesung mit **Jochen Metzger**. Bücherschau. 20.15 Uhr

REUTLINGEN

»Rund um Baden-Württemberg«. Autoren des Silberburg-Verlags stellen drei Neuerscheinungen vor. Stadtbibliothek. 17 Uhr

SCHORNDORF

»Und hinten sind Rezepte drin«. Lesung mit **Katrin Bauerfeind**. Manufaktur. 20 Uhr

STUTTGART

»Das Sonnenwirtle: Friedrich Schwahn und seine Braut«. Lesung mit **Eva Württemberger**. Buchwochen. 20.15 Uhr

WERTHEIM

»Der Kämpfer im Vatikan«. Lesung mit **Andreas Englisch**. Moritz und Lux. 19.30 Uhr

4^{so}

KARLSRUHE

»Das ägyptische Konzil«. Monika Lustig stellt ihre Neuübersetzung von Leonardo Sciascias Klassiker vor. Club 50plus. 11.30 Uhr

STUTTGART

»Vom Bopser bis zur Kochenbas«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 14.30 & 19 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

STUTTGART

»Sag' an, wie heißt der schönste Baum...« Literarischer Weihnachtsbummel mit Anne Abelein. 15 Uhr (Anm. LitSpaz 07144 / 130 08 10)

5^{mo}

FRIEDRICHSHAFEN

»In der freien Welt«. Lesung mit **Norbert Gstrein**. Kiesel im k42. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Alff«. Lesung mit **Jakob Nolte**. KOHI-Kulturraum. 20 Uhr

STUTTGART

»Macht hoch die Tür«. Adventsprogramm mit Gesine Keller und Katja Ritter. Wortkino. 16 Uhr (Wh. Mo, Di & Mi bis 21.12.)

6^{di}

FREIBURG I. BR.

»Writer in Residence«. Lesung und Gespräch mit **Iman Humaidan**. Mod. Stefan Weidner. Alter Wiehrebahnhof. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Mein weißer Frieden«. Lesung mit **Marica Bodrožić**. DAL. 20 Uhr

TÜBINGEN

»Unveröffentlichtes«. Lyriklesung mit **Thomas Kunst**. Hölderlinturm. 20 Uhr

7^{mi}

BÜHL

»25 Jahre Klöpfer & Meyer«. Mit Hubert Klöpfer, **Walle Sayer** und **Michael Lichtwarck-Aschoff**. Mediathek. 20 Uhr

HEIDELBERG

»Neben uns die Sintflut. Die Externalisierungsgesellschaft und ihr Preis«. Lesung mit **Stephan Lessenich**. Mod. Bascha Mika. DAL. 20 Uhr

ROTTWEIL

»Rottweiler Quartett«. Literaturgespräch mit Lucy Lachenmaier, Dmitrij Gawrisc u.a. Zimmertheater. 20 Uhr

STUTTGART

»Vor allem eins: Dir selbst sei treu«. **Barbara Yelin** präsentiert ihre Graphic Novel über Channa Maron. Mod. Thomas Klingmaier. Stadtbibliothek. 20 Uhr

STUTTGART

»Bücherwinter«. Neuerscheinungen mit Christel Freitag und Wolfgang Niess. Stadtteilbibliothek Weilimdorf. 20 Uhr (Anm. 0711 / 216 573 25)

TIPP

8^{do}**AICHTAL**

Sportlicher Literaturherbst: »Auf & Ab«. Lesung mit **Peter Stolterfoht**. Bückerscheune. 19 Uhr

FREIBURG I. BR.

»Ahnen«. Lesung und Gespräch mit **Anne Weber**. Mod. Rolf G. Renner. Universität, Hörsaal 1098. 20 Uhr

ROTTWEIL

Verabschiedung des Stadtschreibers **Dmitrij Gawrisch**. Zimmertheater. 19.30 Uhr

9^{fr}**FREIBURG I. BR.**

»zwischen/miete«. Junge Literatur in WG's. 20 Uhr (www.literaturbuero-freiburg.de)

10^{sa}**STUTTGART**

»Schunkeln im Bohneviertel«. Literarische Führung mit Bernd Möbs und Sergio Vesely. 13 & 15.30 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

STUTTGART

»Adventsmarkt«. Mit div. Lesungen. Garten der Weinstube Schellenturm. 14.30 Uhr

11^{so}**AALEN**

»Ich, Feder, Tinte und Papier«. Irene Ferchl präsentiert SchriftstellerInnen über Kunst, Natur und Arbeit. Galerie Zaifß. 15 Uhr

HORB A. N.

»25 Jahre Klöpfer & Meyer«. Mit Hubert Klöpfer, **Markus Bondi**, **Silke Knäpper** und **Walle Sayer**. Kloster. 11 Uhr

13^{di}**FREIBURG I. BR.**

»Apollokalypse«. Lesung und Gespräch mit **Gerhard Falkner**. Mod. Bettina Schulte. Alter Wiehrehbahnhof. 20 Uhr

KARLSRUHE

»Worms – Wartburg – Wittenberg«. Lesung zu Martin Luther mit Stefan Viering. Bad. Landesbibliothek. 19 Uhr

KARLSRUHE

»Pfungstwunder«. Lesung mit **Sibylle Lewitscharoff**. PrinzMax-Palais. 19 Uhr

STUTTGART

»Lyrik und Prosa von Christoph Lippelt (1938–2014)«. Gelesen von Freunden und Kollegen. Schriftstellerhaus. 19.30 Uhr

14^{mi}**MARBACH A. N.**

Zeitkapsel 45: »Hermann Hesse und Samuel Fischer«. Gunilla Eschenbach und Heike Gfreis zeigen neuerworbene Briefe. Dt. Literaturarchiv. 19.30 Uhr
STUTTGART
»Jan Hus und Martin Luther«. Literarisch-musikalische Soiree mit Susanne Schroeder und Daniel Dobiáš (Komp./Klavier). Haus der Heimat. 18 Uhr

15^{do}**ESSLINGEN A. N.**

»Orlando« oder die Liebe zum Garten. Sabine Bräuning und Barbara Stoll lesen Virginia Woolf und Vita Sackville-West, begleitet vom Ensemble 2'16".Württ. Landesbühne. 19.30 Uhr

HEIDELBERG

»Der Theatermacher«. Vortrag und Lesung mit Hansgünther Heyme. Haus Cajeth. 19 Uhr

SCHORN DORF

»Skizze eines Sommers«. Lesung mit **André Kubiczek**. Manufaktur. 20 Uhr

TIPP16^{fr}**STUTTGART**

»Love Bites«. Erotische-literarische Revue mit Claudia Gehrke u.a. Merlin. 20 Uhr

17^{sa}**STUTTGART**

»Hegel, Hüttenwerke, heißes Rotlicht...«. Literarische Führung mit Bernd Möbs. 13 & 15.30 Uhr (Anm. 0711 / 262 41 17)

TÜBINGEN

»Love Bites«. Erotische-literarische Revue mit Claudia Gehrke u.a. Sudhaus. 20 Uhr

18^{so}**STUTTGART**

»Sid Schlebrowskis kurzer Sommer der Anarchie«. Lesung mit **Klaus Bittermann**. Merlin. 20 Uhr

TIPP21^{mi}**KARLSRUHE**

»Literaturkritik live«. Diskussion der SWR-Bestenliste. PrinzMaxPalais. 19 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr.

68161 – 68165 Mannheim

Der Andere Buchladen, Bücher Bender, Frauenbuchladen Xanthippe
68702 Schwetzingen
Buchhandlung Kieser

69115 – 69123 Heidelberg

Buchhandlung Schmitt, Bücherstube an der Tiefburg, Stadtbücherei

70026 – 70713 Stuttgart

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Akademie Schloss Solitude, Botnanger Bücherladen, Buchhandlung Ebert, Buchhandlung Hübsch, Buchhandlung im Literaturhaus, Buch im Süden, Buchhandlung Quenzer, Buchhandlung Wittwer, Bücher-Frauen, Dein Theater, GEDOK, Hegelhaus, Kulturamt, Kulturzentrum Merlin, Kunststiftung Baden-Württemberg, Markus-Buchhandlung, Ostend-Buchhandlung, Renitenztheater, Rosenau, Schiller-Buchhandlung, Schriftstellerhaus, Stadtarchiv, Stadtbibliothek am Mailänder Platz (mit Stadtbibliotheken, Fahrbibliothek), Theater Rampe, Treffpunkt Rotebühlplatz, Vaihinger Buchladen, Württ. Landesbibliothek

70734 Fellbach

Bücher Lack, Kulturamt, Stadtbücherei

71083 Herrenberg

Papyrus-Buchhandlung

71229 Leonberg

Stadtbücherei, Christian-Wagner-Haus

71254 Ditzingen

Stadtbibliothek

71522 Backnang

Stadtbücherei

71540 Murrhardt

Stadtbücherei

71608 – 71638 Ludwigsburg

Antiquariat Fetzer, Buchhandlung, Aigner, Mörike-Buchhandlung, Stadtbibliothek

71672 Marbach

Buchhandlung Taube in der Wendelinskapelle

71732 Tamm

Bücherei der Gemeinde

72006 – 72076 Tübingen

Buchhandlung Gastl, Buchhandlung Willi, Der Lila-Laden, Osiandersche Buchhandlung, Zimmertheater

72202 Nagold

Buchhandlung Zaiser

72250 Freudenstadt

Arkaden-Buchhandlung

72336 Balingen

Neue Buchhandlung Rieger

72393 Burladingen

Theater Lindenhof Melchingen

72488 Sigmaringen

Liebfrauenschule

72501 Gammertingen

Stadtbücherei

72609 Nürtingen

Buchhandlung im Roten Haus, Zimmermann's Buchhandlung

72764 Reutlingen

Osiandersche Buchhandlung, Stadtbibliothek

72770 Reutlingen-Betzingen

Déjà-lu? Betzinger Buchladen

72793 Pfullingen

Stadtbücherei

73033 Göppingen

Barbarossa-Buchhandlung, Buchhandlung-Antiquariat Kümmerle, Stadtbücherei

73230 Kirchheim

Schöllkopfs Buchhandlung & Antiquariat, Stadtbücherei, Zimmermann's Buchhandlung

73257 Köngen

Köngener Bücherstube

73430 Aalen

Stadtbibliothek

73525 Schwäbisch Gmünd

Pädagogische Hochschule

73614 Schorndorf

Bücherstube Seelow

73728 Esslingen

Stadtbücherei

73760 Ostfildern

Buchhandlung Straub

74072 Heilbronn

Stadtbibliothek

74348 Lauffen a. N.

Bücherei

74523 Schwäbisch Hall

Stadtbibliothek

74613 Öhringen

Hohenlohe'sche Buchhandlung

74653 Künzelsau

Buchhandlung Lindenmaier & Harsch

75365 Calw

Hermann-Hesse-Museum,

76184 Karlsruhe-Mühlburg

bib Die Buchhandlung

76530 Baden-Baden

Stadtbibliothek

77815 Bühl

Buchhandlung Ullmann

78343 Gaienhofen

Hermann-Hesse-Höri-Museum

78462 Konstanz

Konstanzer Bücherschiff

78476 Allensbach

Mühlenweg-Museum

78628 Rottweil

Der Buchladen Kolb, Stadtbücherei

79013 – 79098 Freiburg

Buchhandlung Rombach, Buchhandlung Schwanhäuser, Buchhandlung

79219 Staufen

Thalia/Herder, Literaturbüro, Stadtbibliothek

79372 Müllheim

Buchhandlung Beidek

79674 Todtnau

Literaturtage Todtnauberg

79761 Waldshut-Tiengen

Bücherstübli, Buchhandlung Nikola

88292 Leutkirch

Stadtbibliothek

88400 Biberach

Stadtbuchhandlung Hanspeter

88499 Riedlingen

Huchler

88677 Markdorf

Ulrich'sche Buchhandlung

88682 Salem

Linzgau-Buchhandlung

88709 Meersburg

Buchhandlung Kuhn,

89073 – 89081 Ulm

Droste-Museum im Fürstenhäusle

89547 Gerstetten

Bücherstube Jastram, Buchhandlung

89547 Gerstetten

Kerler, TheaterWerkstatt

89584 Ehingen

Leseraum

97980 Bad Mergentheim

Ehinger Buchladen

97980 Bad Mergentheim

Buchhandlung Moritz und Lux

**Gastland
Norwegen**

**10.11
—
04.12
2016**

**STUTT-
GARTER
BUCH-
WOCHEN**

Haus der Wirtschaft

BADEN-WÜRTTEMBERG

10.00 – 20.00 UHR

**WILLI-BLEICHER-STRASSE 19
70174 STUTTGART - TEL. 0711 . 123 34 99**

Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Landesverband
Baden-Württemberg und Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

WWW.BUCHWOCHEN.DE